

bunt

Nº 02
2025



Magazin für Vielfalt in Düsseldorf



40 Jahre
Aidshilfe Düsseldorf
- Teil II -

Welt-Aids-Tag
2025

Der neue Solibär
2025

Impressum

Herausgeber:

Aidshilfe Düsseldorf e. V. (V.i.S.d.P.),
Gemeinnütziger Verein, Mitglied der
Deutschen Aidshilfe e. V., der Aidshilfe NRW e. V.,
des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes
und der Deutschen Leberhilfe e. V.

Redaktion:

Yvonne Hochtritt, Annette Rau

Texte | Quellenangaben:

Deutsche AIDS-Stiftung · Dr. Robert Baumann
Klaus Bleyemehl · Marina Friemelt · Alexandra Frings
Andreas Fußhöller · Marco Grober · Heike Gröper
Maike Häusser · Heartbreaker · Yvonne Hochtritt
Rufin Kendall · Annette Rau · KG Regenbogen
Dee Raushanfikri · Jürgen Sarrazin
Prof. Dr. Hendrik Streeck · Jan Wippermann · dah.de
duesseldorf-queer.de

Fotos | Grafiken:

AhD-Archiv · Matthias Brucklacher · Stadt Düsseldorf
The Global Fund · Heike Gröper · Yvonne Hochtritt
IGES Institut · Studio Kunst · Pexels · Annette Rau
KG Regenbogen · Julia Sanchez-Jochum · Harald Schüll
Floral Deco – stock.adobe.com
InfiniteFlow – stock.adobe.com

Titelbild:

Solibär 2025/Annette Rau

Layout:

Julia Sanchez-Jochum

Redaktionsadresse:

Aidshilfe Düsseldorf e. V.
Yvonne Hochtritt
Johannes-Weyer-Straße 1
40225 Düsseldorf
yvonne.hochtritt@duesseldorf.aidshilfe.de

Druck:

wir-machen-druck.de

Auflage:

1.500 Exemplare

Der Bezug der Zeitung ist kostenlos. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Stellungnahmen kann keine Haftung übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wenn Sie daran interessiert sind, Ihre Anzeige im bunt Magazin zu veröffentlichen, schicken wir Ihnen unsere Mediadaten gerne zu, Anfragen unter Telefon 0211 - 77 095-44.

Diese Ausgabe wurde unterstützt von



Inhalt

1 Editorial

2 Aktuell

Wechsel in der Geschäftsführung
bunt-Magazin ab 2026 nur noch digital
Alarmierendes Signal an die Weltgemeinschaft

4 Leute

Neu in der Geschäftsführung: Jürgen Sarrazin
Neuer Vorstand
Danke Harald
Nachruf Helmut Kiolbassa
Vorstellung neuer Mitarbeiter*innen
Aidshilfe Düsseldorf stellt sich neu auf

8 Talk

Interview Marina Friemelt

12 Titelthema

40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf
Statements
Rede von Prof. Dr. Hendrik Streeck

18 Welt-Aids-Tag

Infostand und Programm
Solibär 2025
Weihnachtshütte

22 Projekte und Gruppen

30 Jahre XXelle
30 Jahre Herzenslust Düsseldorf

26 Service

Krankenhausreform
HIV-Selbsttests
Gutachten HIV-Versorgungslage
ePA-Pflicht
Opferschutzportal NRW

29 Termine

Nikolausfeier
Weihnachtsfrühstück
Benefiz-Straßenbahnfahrt 2026
Tunte Lauf! 2026
Operngala 2026

30 Rückblick

40 Jahre AhD: Namen und Steine und Festakt
Mitgliederversammlung Heartbreaker
Hofgartenmord
Sommerfest

34 Social Media

36 Kontakt & Angebote



Liebe Leser*innen,

kurz vor Jahresende blicken wir auf ereignisreiche Monate zurück. Die Zeiten werden leider rauer. Der amerikanische Präsident zerlegt die globalen Maßnahmen gegen HIV, in Deutschland wurden die globalen Mittel ebenfalls gekürzt. Die Folgen dieser Einsparungen sind nicht absehbar, aber Schlimmes ist zu befürchten.

Und auch in Deutschland verschärft sich das Klima gegenüber Minderheiten immer weiter, Diskriminierung wird bedrohlicher. Deshalb nehmen Aidshilfen bundesweit den Welt-Aids-Tag zum Anlass, unter dem Motto „Gemeinsam. Gerade jetzt!“ zu mehr solidarischer Haltung aufzufordern.

Die Schirmherrschaft über unser Programm zum Welt-Aids-Tag hat Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller übernommen. Vielleicht sehen wir uns bei einem Termin? Wir freuen uns über Besuch und Teilnahme.

In diesem Jahr sammeln wir erneut für das Projekt Hilfsfonds. Der rein aus Spenden finanzierte „Topf“ hilft finanzschwachen Menschen mit HIV und Aids in kleinen medizinischen Notlagen, wie zum Beispiel bei der Zuzahlung für Medikamente oder Telefonkosten im Krankenhaus. Falls Sie eine Möglichkeit sehen, uns mit einer Spende zu unterstützen, freuen wir uns darüber sehr.

Am 11. Dezember wird es wieder die beliebte Nikolausparty in den Räumen auf der Johannes-Weyer-Straße geben. Eingeladen sind alle Klient*innen, Ehrenamtlichen, Freund*innen und Unterstützer*innen der Aidshilfe Düsseldorf, von Care24 Soziale Dienste sowie Jung und Queer Düsseldorf.

Und zum Schluss eine Bitte in eigener Sache: Wir werden papierlos und veröffentlichen ab nächstem Jahr unser bunt-Magazin nur noch digital. Das ist umweltfreundlich und ökonomischer. Bitte teilen Sie uns für den Versand Ihre Mailadresse mit. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 2. Vielen Dank!

Mit vorweihnachtlichen Grüßen

Yvonne Hochtritt
Pressesprecherin

Helfen Sie uns helfen!

Überweisen Sie Ihre Spende
auf das Konto der
Aidshilfe Düsseldorf bei der
Bank für Sozialwirtschaft:

**IBAN DE81 3702 0500
0001 8408 01
BIC BFSWDE33XXX**

Online spenden
über den QR-Code



Weitere Infos erhalten Sie
unter Telefon 0211 - 77 095-0.

Wechsel in der Geschäftsführung

Der Vorstand der Aidshilfe Düsseldorf und Michael Vucinaj haben sich im besten gegenseitigen Einvernehmen darauf verständigt, das bestehende Geschäftsführerverhältnis für die Aidshilfe Düsseldorf e. V. und die beiden Organisationen Care24 Soziale Dienste gGmbH sowie Jung und Queer Düsseldorf gGmbH frist- und ordnungsgemäß zu beenden.

Grund für die Trennung waren unterschiedliche Vorstellungen über die zukünftige Ausrichtung des Vereins und der beiden Organisationen. Die Trennung erfolgte im beiderseitigen Respekt und Dankbarkeit für die geleistete Arbeit sowie das Engagement. Der Vorstand dankt Michael Vucinaj für die gute Zusammenarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

Am 22. September wurde Jürgen Sarrazin zum Geschäftsführer der DIVERSITAS-Organisationen Aidshilfe Düsseldorf e.V., Care24 Soziale Dienste gGmbH und Jung und Queer Düsseldorf gGmbH berufen. Mehr zu Jürgen Sarrazin lesen Sie auf Seite 4.



Text: Jan Wippermann · Foto: Pexels

In eigener Sache: bunt-Magazin ab 2026 nur noch digital

Im nächsten Jahr erscheint das bunt-Magazin für Vielfalt in Düsseldorf weiterhin zweimal im Jahr. Allerdings nur noch digital. Das heißt, der Versand erfolgt nur noch an eine Mailadresse.

Die Vorteile dafür sind:

- Schnellere Zustellung: Sie erhalten die Inhalte ohne Verzögerung – unabhängig vom Postweg
- Die Aidshilfe spart Kosten für Druck und Versand
- Der logistische Aufwand reduziert sich erheblich

Weniger Papierverbrauch bedeutet mehr Nachhaltigkeit. Und dies ist uns allen wichtig.

Was Sie tun müssen, um das bunt-Magazin weiterhin zu erhalten:

Bitte senden Sie bis Ende Februar 2026 eine Mail an info@duesseldorf.aidshilfe.de

Schreiben Sie bitte in die Betreffzeile "Abo bunt-Magazin". Nennen Sie Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre Mailadresse (an die das Magazin gesendet werden soll).

Was passiert, wenn wir bis Februar 2026 keine E-Mail-Adresse von Ihnen haben?

Ohne gültige E-Mail-Adresse können wir Ihnen nach der Umstellung leider keine weiteren Sendungen mehr zustellen. Wir bitten Sie daher, uns Ihre Mail-Adresse rechtzeitig mitzuteilen. Alternativ ist das Magazin online unter Downloads auf www.duesseldorf.aidshilfe.de zu lesen.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung.

Bei Fragen wenden Sie sich gerne an:

Heike Gröper
Tel. 0211 77095-42
heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de

HIV und Aids: Alarmierendes Signal an die Weltgemeinschaft



Die Bundesregierung will die Mittel für den Globalen Fonds für den Finanzierungszeitraum von 2026 bis 2028 um 300 Millionen Euro kürzen. Bundesentwicklungsministerin Reem Alabali Radovan hat zwar eine Summe von einer Milliarde Euro zugesagt. Dies stellt im Vergleich zur letzten dreijährigen Finanzierungsperiode eine Verminderung von etwa 23 Prozent dar.

Bleibt es dabei, wird dies dramatische Auswirkungen auf die globale Eindämmung von HIV, Tuberkulose (TB) und Malaria haben. Schon allein durch die deutschen Kürzungen würden bis zu 440.000 Menschen zusätzlich sterben. 7,8 Millionen würden sich neu mit einem der Krankheitserreger anstecken. Das zeigen Modellierungen auf Basis von Zahlen des Globalen Fonds.

Trumps Rückzug wird mit weiteren Kürzungen beantwortet

Nachdem die USA – bisher weltweit größte Finanzierungsquelle bei Maßnahmen gegen HIV und Aids – ihr Engagement drastisch zurückgefahren haben, klaffen im globalen Budget riesige Lücken. Lebensrettende Versorgungsstrukturen lösen sich in Luft auf. Das international vereinbarte Ziel der Beendigung von Aids, TB und Malaria bis 2030 rückt damit wieder in weite Ferne. Dabei hätte die Welt mit neuen medikamentösen Präventionsmitteln die Möglichkeit, die jährliche HIV-Infektionsrate von derzeit global 1,3 Millionen in den Griff zu bekommen. Die Krankheit Aids lässt sich längst verhindern.

Dazu sagt Sylvia Urban, Vorstandsmitglied des Aktionsbündnis gegen AIDS: „Die Kürzungen kommen in einem

höchst prekären Moment. Um eine Katastrophe zu verhindern, müssten andere zahlungskräftige Länder die Finanzierungslücken durch den Rückzug der USA schließen, doch Deutschland tut das Gegenteil. Mit einem Ausbau des deutschen Engagements hätte die Bundesregierung ein wichtiges Zeichen internationaler Verantwortung gesetzt und dem weltweiten Trend der Entsolidarisierung entgegen gewirkt. Obwohl Deutschland sich gerne als ‚Global Health Champion‘ zeigt, wurde diese Chance vertan.“

Millionen Menschenleben gerettet

Seit seiner Gründung hat der Globale Fonds mehr als 70 Millionen Menschenleben gerettet, die Sterblichkeit von Aids, TB und Malaria um 63 Prozent gesenkt und Community- und Gesundheitssysteme in über 100 Ländern entscheidend gestärkt. Allein 2024 erhielten 25,6 Millionen Menschen eine lebensrettende HIV-Therapie, 7,4 Millionen wurden gegen TB behandelt, und 162 Millionen Moskitonetze schützten Kinder und Familien vor Malaria.

Dabei gilt der Globale Fonds als eines der wirksamsten, effizientesten und transparentesten Instrumente der globalen Gesundheit: Jeder investierte Euro rettet Leben, stärkt Gesundheitssysteme und erzeugt einen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen im Wert des 19-Fachen der eingesetzten Mittel. Kürzungen an dieser Stelle sind politisch und ökonomisch kurzsichtig.

Lesen Sie hier weiter:

www.aidshilfe.de/de/pressemitteilungen



Herzlich Willkommen Jürgen Sarrazin

Seit dem 22. September 2025 hat der Neusser Jürgen Sarrazin die Leitung der DIVERSITAS-Organisationen übernommen.

Der studierte Wirtschaftswissenschaftler war 26 Jahre als Unternehmer selbstständig. Sein Fokus liegt auf der kaufmännischen Leitung, der strategischen Weiterentwicklung sowie der modernen Gestaltung von Organisationen. Er steht für unternehmerisches Denken im sozialen Kontext: verbindlich, analytisch und lösungsorientiert.

Der Wunsch und die Bereitschaft, sich einer neuen Aufgabe widmen zu wollen, führte mit einem Quäntchen Zufall zur Aidshilfe Düsseldorf. Hier will er Dinge bewegen und die Organisationen stark für die Zukunft machen – mit seiner langjährigen Erfahrung und Expertise, mit Verbindlichkeit, Zuverlässigkeit und seiner zupackenden Art.

Privat ist Jürgen Sarrazin als Karnevalist und Schütze gut vernetzt. Seine Familie mit Frau, Kindern und – seit Februar diesen Jahres – auch mit dem ersten Enkelkind sowie der umfangreiche Freundeskreis stehen für ihn an erster Stelle.

Ein ausführliches Interview mit Jürgen Sarrazin ist für die bunt-Ausgabe 1/2026 geplant.



Aktueller Vorstand: Tom Schleberger, Jan Wippermann, Werner Josten, Christian Hillen (von li. nach re.)

Ein neuer Vorstand für die Aidshilfe

Am 18. September fand die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf e.V. statt. Themen waren neben den üblichen Vereinsregularien die finanzielle Lage des Vereins, die Vorstellung des neuen Geschäftsführenden Jürgen Sarrazin sowie aktuelle Informationen aus den Bereichen Beratung+/Youthwork und Regenbogen+.

Auch eine Vorstandswahl stand auf der Tagesordnung. Außer Harald Schüll, der nicht mehr kandidierte, stellten sich Christian Hillen, Werner Josten und Jan Wippermann zur Wiederwahl in den Vorstand. Alle Personen wurden für zwei Jahre wiedergewählt und vervollständigen jetzt mit Tom Schleberger den aktuellen Vorstand.



Danke Harald!

Harald Schüll, Mitgründer der Aidshilfe Düsseldorf e.V. und langjähriges Mitglied des Vorstandes des gemeinnützigen Vereins, hat sich auf der Mitgliederversammlung der Aidshilfe Düsseldorf am 18. September nicht mehr zur Wiederwahl gestellt. Das Ehrenmitglied der Aidshilfe Düsseldorf und Träger des Martinistalers der Stadt Düsseldorf möchte etwas kürzer treten. Unter dem Motto „Niemals geht man so ganz“ bleibt Harald Schüll der Aidshilfe Düsseldorf als Mitglied und Ehrenamtlicher erhalten.

Vielen herzlichen Dank, lieber Harald, für Dein Engagement und Herzblut für die gute Sache!



Nachruf

Am 18. August 2025 ist Helmut Kiolbassa verstorben. Er wurde 68 Jahre alt.

Seit der Gründung der Aidshilfe Düsseldorf im Jahr 1985 war Helmut im Verein aktiv. Zunächst ehrenamtlich und als Mitglied, später auch als hauptamtlicher Mitarbeiter für die Bereiche Schoolwork und Youthwork.

Helmut entwickelte gemeinsam mit der Pädagog*innengruppe das Konzept für Präventionsmaßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene.

In der Aidshilfe trug er schnell den Beitzitel „Berufsjuugendlicher“. Fast täglich waren jahrelang Schulklassen und Jugendgruppen in der Aidshilfe zu Besuch und durchliefen ein „Aufklärungsprogramm“ zu HIV und Aids. Dazu gehört (bis heute) ein Gespräch mit Menschen mit HIV/Aids.

Helmut war zuverlässig, immer gut vorbereitet und ansprechbar. Helmut war ein schwuler Mann, der sich sehr für die Rechte von Schwulen und Lesben eingesetzt hat. So wundert es nicht, dass er viele Angebote vorangetragen und auf den Weg gebracht hat, so auch das NRW-Youthwork-Programm. Ebenso soll hier die Coming Out-Gruppe der „Kuckuckseier“ erwähnt werden. Die Gruppe hat Generationen junger schwuler Männer durch das Coming Out geholfen. Die Entwicklung weiterer Angebote wie das queere Jugendzentrum PULS* oder die Trans*beratung Düsseldorf wurden von Helmut maßgeblich mitentwickelt.

Helmut ging 2019 in den wohlverdienten Ruhestand. Manchmal kam er noch zum Dienstagsfrühstück oder zu Mitgliederversammlungen. Und dann hat Helmut immer gefragt: „Wie läuft es? Was gibt es Neues?“ Er war an „seiner“ Aidshilfe immer noch sehr interessiert.

Beim Festakt zu 40 Jahren Aidshilfe Düsseldorf im Juni 2025 haben wir Helmut vermisst. Sein reservierter Platz blieb leer.

Mit Helmut Kiolbassa verlieren die Aidshilfe Düsseldorf und ihre Organisationen ein Urgestein der Bewegung. Wir werden ihn nie vergessen. Seine Arbeit ist in vielen Projekten noch sicht- und spürbar. Unser Mitgefühl gilt seinem Mann Joachim, seinen An- und Zugehörigen.

Text: Yvonne Hochtritt · Fotos: AhD-Archiv, Pexels



Maïke Häusser

Liebe Alle!

Mein Name ist Maïke Häusser (sie/ihr) und ich bin seit Mai 2025 im Team Beratung+. Dort bin ich für die Beratung für Menschen in Haft oder mit Hafterschaft zuständig.

Ich habe mein Bachelorstudium in Sozialer Arbeit in Darmstadt absolviert, obwohl ich eine waschechte Rheinländerin bin. Ich wollte damals die Möglichkeit nutzen, aus meinem Dorf an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen rauszukommen und etwas Neues zu sehen. Schon während des Studiums habe ich angefangen in der Suchtberatung zu arbeiten und habe dort diesen Bereich lieben gelernt, obwohl ich früher immer davon überzeugt war, dass ich später mit Kindern und Jugendlichen zusammenarbeiten werde. Tja, es ist dann doch mehr die Arbeit mit Erwachsenen geworden ...

Mein jetziger Bereich hier in der Aids-hilfe hat mich sehr interessiert, da ich zuvor schon in der Suchtberatung immer wieder mit den Themen Zwangskontext oder JVA in Berührung kam.

In der Suchtberatung habe ich insgesamt über zwei Jahre gearbeitet. Aber nach dem Bachelorabschluss war mir klar, dass ich noch weiter studieren

möchte. Da ich doch das Rheinland und den Karneval vermisst habe, hat es mich nach Düsseldorf gezogen. Dort studiere ich jetzt an der Hochschule Düsseldorf den Masterstudiengang „Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Psychosoziale Beratung“.

In meiner Freizeit lese ich gerne, auch wenn manchmal das Bücherkaufen ein größeres Hobby ist als das Bücherlesen (bei mir stapeln sich bestimmt zehn ungelesene Bücher im Regal). Ich liebe es, ins Theater oder in Musicals zu gehen, und profitiere sehr vom Studierendenrabatt für jegliche kulturelle Angebote. Ansonsten backe ich gerne (vor allem wenn ich eigentlich Unikram machen müsste) und kümmerge mich um meine Zimmerpflanzen oder suche auf Flohmärkten nach schönem Schmuck.

Ich freue mich darüber, dass ich hier in der Aids-hilfe und in meinem Team willkommen geheißen wurde und schon bei einigen Veranstaltungen wie unserem Teamtag oder dem Sommerfest dabei sein konnte. Ich freue mich auf alles Weitere!

Text: Maïke Häusser · Foto: AhD-Archiv

Die Aidshilfe stellt sich weiter neu auf

Nach diversen Personalveränderungen (Ruhestand, Wechsel, Neuausrichtung, Umzug) in den letzten Jahren in der Aidshilfe wird weiterhin intensiv an konstanten, qualifizierten Lösungen gearbeitet. Die nächsten Ergebnisse können nun auch vermeldet werden.

Beratung von Frauen mit HIV/XXelle

Alexandra Frings (zuletzt Migration) übernimmt ab dem 1. November die Beratung von Frauen und damit auch das Projekt XXelle, wo sie tatsächlich (beruflich) zuhause ist bzw. worin sie über viele Jahre Erfahrung verfügt. Als Vertretung konnte Alex Frings in den letzten Monaten in dem Bereich schon Einiges ins Rollen bringen, so dass diese Entscheidung logisch erfolgte.

Psychologische Beratung

Miro Werner (zuletzt Netzwerk PRADI NRW) übernimmt ab dem 1. November die Psychologische Beratung. Der studierte Psychologe war in den letzten Jahren die Hauptansprechperson für PRADI. Nach dem Absolvieren einer Weiterbildung wurde ihm klar, dass er in die Psychologische Beratung zurück möchte. Darüber freut sich die Aidshilfe. Denn mit ihm gewinnen wir einen Psychologen, der das Haus, die Arbeit, die Themen und die Zielgruppen schon kennt.

Netzwerk PRADI NRW

Amit Marcus (zuletzt Köln) übernimmt ab dem 1. November das Projekt PRADI. Für die frei gewordene Stelle konnte in Amit Marcus tatsächlich ein ehemaliger Kollege wieder gewonnen werden, der das Projekt mehrere Jahre leitete und die Umstrukturierung einleitete. Amit Marcus kennt das Haus, die Arbeit, das Netzwerk und die Zielgruppe. Herzlich Willkommen zurück!

Text: Rufin Kendall

Vielfalt in Düsseldorf braucht Sichtbarkeit – und Engagement.

Die Stadt Düsseldorf hat mit der Einrichtung einer Stelle für Diversity Management mit dem Schwerpunkt LSBTIQ+ im Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung ein klares Zeichen dafür gesetzt, dass sie sich aktiv für Gleichberechtigung und Teilhabe von queeren Menschen stark macht.

Marina Friemelt, die zuständige Ansprechpartnerin, gibt für das aktuelle bunt-Magazin Auskunft zu ihrer Arbeit, aktuellen Herausforderungen in Düsseldorf sowie das Thema „Sichtbarkeit“. Im Interview mit dem bunt-Magazin erhalten wir Einblicke in eine Aufgabe, die besonders in Zeiten, in denen queeres Leben wieder verstärkt unter Druck gerät, von großer Relevanz ist.

Frau Friemelt, wie sieht Ihre tägliche Arbeit im Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung für den Bereich LSBTIQ+ konkret aus?

Meine Aufgaben sind sehr vielfältig. So bin ich für die gesamte Stadtverwaltung die Ansprechperson für Fragestellungen zum Thema LSBTIQ+. Hier bin ich für individuelle Beratungen ansprechbar und leite das DIVERS-Netzwerk für die queeren Mitarbeiter*innen. Zudem bin ich mit der Leitung der Fachgruppe „Gewaltprävention LSBTIQ+“ im Kriminalpräventiven Rat betraut und nehme an unterschiedlichen Gremien und Netzwerken teil. Ich besuche beispielsweise regelmäßig die Treffen des LSBTIQ+ Forums und bin Teil des Arbeitskreises Queeres Gedenken mit Institutionen der Stadtverwaltung und der queeren Community.

Nicht zuletzt gehört auch das Wirken in die Stadtgesellschaft wie etwa die Teilnahme am CSD oder die Ausrichtung von Veranstaltungen zu meinen Aufgaben. Besonders in meinem ersten Jahr hat außerdem die Arbeit am Düsseldorfer Aktionsplan LSBTIQ+ einen großen Raum eingenommen. Die insgesamt 154 Maßnahmen wurden von der Community erarbeitet und durch die Fachverwaltungen geprüft.

*Die Stadt Düsseldorf hat 2008 die Charta der Vielfalt unterschrieben. Allein im Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung arbeiten insgesamt zehn Personen. Auch nach außen präsentiert sich Düsseldorf als weltoffene, tolerante Stadt, die die Diversität ihrer Bewohner*innen und Gäste wertschätzt. Welche weiteren Maßnahmen setzt die Stadt Düsseldorf zur Förderung von Akzeptanz und Sichtbarkeit der LSBTIQ+-Community um?*

Mit der Unterzeichnung der Charta der Vielfalt hat sich die Landeshauptstadt Düsseldorf auf vielen Ebenen der Vielfalts- und Antidiskriminierungsarbeit in der Stadtverwaltung und in der Stadtgesellschaft verpflichtet. Auch die Einrichtung meiner Stelle ist ein Teil der Umsetzung der Charta für Vielfalt. Düsseldorf ist darüber hinaus Mitglied in der europäischen Städtekoalition gegen Rassismus (ECCAR). Die Vielfaltsdimensionen werden innerhalb der Stadtverwaltung zum Beispiel in der Personalentwicklung, in Angeboten für Nachwuchskräfte und Mitarbeitende berücksichtigt. Viele städtische Institutionen, wie etwa das Theatermuseum Düsseldorf, die Mahn- und Gedenkstätte oder die Stadtbüchereien positionieren sich bewusst und nehmen Programmpunkte zum Thema Diversity und LSBTIQ+ auf.

Am 1. Juli wurde der (hier erwähnte) Düsseldorfer Aktionsplan LSBTIQ+ verabschiedet und geht nun in die Umsetzung. Mit den insgesamt 154 Maßnahmen, die darin enthalten sind, zeichnet sich ein buntes Portfolio ab, das deutlich zeigt, wie die Landeshauptstadt Düsseldorf bereits in verschiedensten Handlungsfeldern zu LSBTIQ+ Themen arbeitet und kooperiert. Nicht zuletzt setzt die Stadt auch mit der finanziellen Unterstützung für den CSD Düsseldorf ein Zeichen, dass sie hinter der größten Demonstration für queere Sichtbarkeit steht und diese unterstützt.

Welcher Bedeutung messen Sie der Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Aidshilfe Düsseldorf bei, die sich seit Jahrzehnten mit ihren Partnerorganisationen und Projekten wie dem queeren Jugendzentrum PULS*, der Trans*beratung, etc. für die Belange queerer Menschen einsetzt?

Die Vernetzung mit externen Organisationen und queeren Initiativen ist sehr wichtig für meine Arbeit. Zum Glück ist Düsseldorf bei den Angeboten für die LSBTIQ+ Community sehr breit aufgestellt, woran die Aidshilfe Düsseldorf seit Jahren einen großen Anteil hat. Es ist bemerkenswert, dass sich aus der medizinischen Selbsthilfinitiative ein so breites Spektrum an Angeboten entwickelt hat. Der Aktionsplan für LSBTIQ+ ist ein großes Projekt, das mit vielen Vertreter*innen der Community erarbeitet wurde und das die Unterstützung und Kooperation verstetigen soll. Durch diesen Aktionsplan habe ich sowohl in der Stadtverwaltung, als auch in der Community viele wertvolle Kontakte gewonnen. So kann ich für viele Beratungsanfragen eine Lotsenfunktion einnehmen, um Menschen gezielt an die richtigen Beratungsstellen zu vermitteln. Außerdem möchte ich mit Veranstaltungen, die ich organisiere, in die Zivilgesellschaft hineinwirken und der Community Unterstützung geben.

Gibt es weitere bestimmte Angebote oder Anlaufstellen, die Sie LSBTIQ+-Personen in Düsseldorf besonders ans Herz legen möchten?

Die Anliegen der Menschen, die sich in der Stadt an mich wenden, sind sehr vielfältig. Entsprechend unterschiedlich sind auch meine Empfehlungen, an welche Stellen oder Initiativen sie sich am besten wenden können. Daher fällt es mir schwer, eine einzelne Initiative besonders hervorzuheben.

Angriffe auf queere Menschen und Einrichtungen nehmen bundesweit zu ... Wie erleben Sie das aktuelle gesellschaftliche Klima gegenüber queeren Menschen in Düsseldorf – sowohl im (beruflichen) Alltag als auch auf politischer Ebene?

Diskriminierung und Queerfeindlichkeit nehmen spürbar zu – das zeigen Kriminalstatistiken und Umfragen zur gesellschaftlichen Stimmung. Das Land hat darauf reagiert und die Melde- und Informationsstelle Queerfeindlichkeit (MIQ) eingerichtet, bei der Betroffene Vorfälle melden können. Das ist wichtig, um besser erfassen zu können, wie häufig es zu queerfeindlichen Vorfällen kommt.

Generell scheint sich die Gesellschaft gerade in einem Backlash zu befinden, der nicht nur queere Minderheiten trifft. Diese Bedrohungslage ist ein Thema, das meine Kolleg*innen und mich beschäftigt. Trotzdem erlebe ich viel Wertschätzung und positive Zusammenarbeit in meinem beruflichen Kontext. Gerade bei der Prüfung für den Aktionsplan habe ich erlebt, in welchem Ausmaß sich die städtische Verwaltung für das Thema LSBTIQ+ engagiert.

Wie bewerten Sie diese Entwicklung mit Blick auf Düsseldorf – und wie begegnet die Stadt dieser besorgniserregenden Tendenz?

Während wir durchaus besorgt in einige Städte in der Region schauen, was etwa die Bedrohungslage bei CSDs betrifft, so ist mein Eindruck doch, dass es in Düsseldorf durchaus noch ruhiger ist. Die Stadtverwaltung beteiligt sich an vielen Veranstaltungen zum Thema LSBTIQ+, richtet Gedenktage ein und hat den Aktionsplan beschlossen. Auch die Fachgruppe „Gewaltprävention LSBTIQ+“ des Kriminalpräventiven Rats der Stadt widmet sich genau solchen Fragen.

In diesem Jahr wurde im Bundestag zum CSD keine Regenbogenfahne gehisst – eine Entscheidung, die bundesweit kontrovers diskutiert wurde. Wie wichtig sind aus Ihrer Sicht solche sichtbaren Zeichen gerade von staatlichen Institutionen und öffentlichen Behörden? Und wie steht Düsseldorf dazu?

Die Regenbogenfahne auf öffentlichen Einrichtungen zu hissen, halte ich für ein wichtiges Zeichen. Queerness ist kein Randthema, denn queere Menschen sind in allen Bevölkerungsgruppen vertreten. Politische Entscheidungen, die nicht nur die gesellschaftliche Mehrheit, sondern auch Minderheiten berücksichtigen, sind demokratisch im größtmöglichen Sinne. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat bereits seit Jahren eine Dauergenehmigung für das Hiszen der Regenbogenfahne zum 17. Mai, zum CSD

sowie zum 20. November, dem Trans Day of Remembrance. So zeigt sich die Landeshauptstadt Düsseldorf als eine Stadt, in der Gerechtigkeit und Demokratie gelebt werden.

Wie wichtig ist Sichtbarkeit generell: etwa beim CSD, in Schulen oder durch Regenbogen-Symbole im öffentlichen Raum? Wo sehen Sie auch Grenzen oder notwendige Ergänzungen dazu? Provokant gefragt: Kann ein „zu viel“ auch Widerstand erzeugen innerhalb der heteronormativen Mehrheitsgesellschaft?

Sichtbarkeit ist sehr wichtig, und sie erfüllt mehrere Funktionen. Sichtbare Vorbilder verändern gesellschaftliche Erwartungen und reduzieren Vorurteile. Wenn queere Menschen sichtbar sind, fühlen sich andere LSBTIQ+ weniger allein in ihren Erfahrungen. Nicht umsonst sprechen wir oft von „LSBTIQ+ Community“, denn Sichtbarkeit ermöglicht Bündnisse, Vernetzung und gegenseitige Unterstützung und Zugang zu Ressourcen. Das ist gerade für Minderheiten essentiell. Die Sichtbarkeit und Berücksichtigung von Minderheiten halte ich in einer Demokratie für sehr wichtig, denn auch ihre Bedürfnisse müssen beispielsweise bei der Gesundheitsversorgung, bei Gesetzesänderungen oder ähnlichem berücksichtigt werden.

Grenzen sehe ich darin, wenn Sichtbarkeit zur Tokenisierung von queeren Menschen als „Beweis“ für gelebte Vielfalt führt. Die eigene Identität zu offenbaren, sollte innerhalb der persönlich abgesteckten Grenzen stattfinden und Privatsphäre respektiert werden.

Düsseldorf gilt als Kunst- und Kulturmétropole, und viele städtisch unterstützte Häuser widmen sich inzwischen verstärkt queeren Themen bzw. zeigen vermehrt Kunst queere Künstler*innen. Aktuell etwa die Kunstsammlung NRW im K20 mit der Ausstellung „Queere Moderne“ oder die Ausstellung „Sex Now“ im NRW-Forum, die explizit auch queere Perspektiven einbinden.

Wie bewerten Sie diese Entwicklung? Welche Rolle spielt Kultur für Sichtbarkeit, Aufklärung und Akzeptanz?

Dass queere Perspektiven und queere Kunst mittlerweile in vielen Ausstellungsräumen und auch dem Düsseldorfer Schauspielhaus fest verortet sind und regelmäßig mit großem Andrang besucht werden, ist eine schöne Entwicklung und zeigt, dass das Bedürfnis nach Repräsentation und Kennenlernen sehr groß ist. Ich denke, Kultur spiegelt auch den Zeitgeist wider, in dem sich die Gesell-

schaft gerade befindet. Eine gegenläufige Entwicklung können wir ja in den USA beobachten, wo unter anderem queere Perspektiven, Geschichte und Kunst zensiert und aus der Öffentlichkeit verdrängt werden.

Was wünschen Sie sich für die queere Community und Ihre Arbeit im Diversity-Management im Bereich LSBTIQ+?

Ich wünsche mir Zusammenhalt innerhalb der queeren Communities. Dass sie sich – trotz der unterschiedlichen Erfahrungen und Bedürfnisse innerhalb jedes einzelnen „Buchstabens“ – gemeinsam füreinander stark machen und an einem Strang ziehen. Und ich wünsche mir, dass Düsseldorf weiterhin eine offene Stadt bleibt, die sich politisch für alle Menschen einsetzt. Gut im Gedächtnis geblieben ist mir der Austausch mit queeren Aktivist*innen aus Polen im Rahmen der Warschau Week. In Polen, in den USA und vielen anderen Ländern beobachte ich die gesamtgesellschaftliche und politische Lage mit Sorge und wünsche mir sehr, dass es hier in Düsseldorf in eine bessere Richtung weitergeht.

Vielen Dank für Ihre ausführlichen Antworten und Einblicke, Frau Friemelt!

Das vorliegende Interview führte Annette Rau



Marina Friemelt

Amt für Gleichstellung und Antidiskriminierung
Diversitymanagement Schwerpunkt LSBTIQ+
0211 - 8993605
marina.friemelt@duesseldorf.de



HEARTWORK

08.12.2025

BENEFIZ-KUNSTAUKTION
ZUGUNSTEN VON MENSCHEN
MIT HIV UND AIDS

K21, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Wir bedanken uns herzlich bei: Dr. Dorothee Achenbach, Gérard A. Goodrow
sowie allen teilnehmenden Künstler*innen und Unterstützer*innen.

Kunstsammlung
Nordrhein-Westfalen
ArtPartner Relations

CHRISTIE'S

lemonpie
EVENTCATERING

studio
kunst



ART HANDLING
SPEDITION



RENT 4 EVENT



smits

... Fortsetzung der ersten Bunt-Ausgabe

2006

Der Gesamtetat des Landes für die Aids-Arbeit in NRW soll um gesamt 300.000 Euro gekürzt werden. Die LifeGuards (Nachfolger der RaveAngels) werden ins Leben gerufen und kümmern sich um HIV-Prävention und Vor-Ort-Arbeit in der Partyszene. Start der Rentenberatung und des neuen Beratungsangebots für Frauen und Männer mit Migrationshintergrund in der AIDS-Hilfe Düsseldorf

2007

HIV-Schnelltest in der AIDS-Hilfe Düsseldorf. Das Schwule Überfalltelefon (SÜT) und das Projekt „Schwul-lesbische Schulaufklärung (SchLAu)“ geht in die Trägerschaft der AHD über. Start des von der Stadt Düsseldorf geförderten Schoolwork-Projekt. Lifeboat: Beratung und Aufklärung für Frauen mit Kinderwunsch und positive Mutterschaft. 10 Jahre LTU-Benefizaktion Help & Fly. Start des Präventionsbereichs auf Deutschlands größter Datingplattform „gayromeo.com“ für schwule und bisexuelle Männer.

2008

EKAF-Papier verursacht Diskussionen und Verunsicherung: Mediziner raten zur Vorsicht. Umzug der Geschäftsstelle von der Oberbilkler Allee auf die Johannes-Weyer-Straße.

PerspektHIVen: neues Gruppenangebot für schwule Männer mit frischer Diagnose. Neudiagnosen mit HIV steigen auch in Düsseldorf. 10. Nationaler Gedenktag für verstorbene Drogengebrauchende. Start der Vortragsreihe „AHD Ratgeber Geld“ zu den Bereichen Gesundheit, Vorsorge und finanzielle Absicherung.

Nochmals: Herzlichen Glückwunsch

Viel gefeiert und gemeinsam angestoßen haben wir aus Anlass des 40-jährigen Jubiläums der Aidshilfe Düsseldorf – sowohl beim Festakt im Düsseldorfer Rathaus (siehe hierzu den Rückblick auf Seite 31) sowie beim Sommerfest in unserem Hinterhof am 29. August (S. 33).

Wie in der ersten Ausgabe des bunt 1/2025 angekündigt, möchten wir in dieser Ausgabe

einige weitere Gratulat*innen zu Wort kommen lassen. Für alle, die beim Festakt am 11. Juni nicht dabei sein konnten, verweisen wir auf einen Auszug aus der Festrede von Prof. Dr. Hendrik Streeck. Er wies in seiner Rolle als Mediziner, HIV-Forschender der ersten Stunde, Mitglied des Bundestages und neuer Drogenbeauftragter der Bundesregierung eindrücklich darauf hin, dass es zwischenzeitlich allein der fehlende politi-

sche Wille sei, der ein Ende der weltweiten HIV-Epidemie verhindere – und Deutschland und die europäischen Partner eindrücklich dazu aufforderte, eine neue Führungsrolle zu entwickeln und sich für die Gesundheit der Schwächsten einzusetzen. Ganz im Vorbild der Arbeit der Aidshilfen. Lesen Sie den umfangreichen Auszug aus der Festrede von Herrn Prof. Dr. Streeck auf den Seiten 16-17.



Dr. Robert Baumann

Foto: privat

Die Aidshilfe Düsseldorf begleitet mich, seit ich in Düsseldorf lebe. Als HIV-Behandler, jetzt auch als PrEP-Verordner und Teil der Community bekam ich dort immer Unterstützung. Ich empfinde die Aidshilfe Düsseldorf als stabile und notwendige Partnerin für die MSM-Community und Menschen, die mit HIV leben. Von daher ist mir wichtig, mich jetzt einmal für ihre gute Präsenz zu bedanken. Solange Stigma nicht überwunden ist, Menschen mit und wegen HIV Hilfe benötigen, brauchen wir eine Organisation wie die Aidshilfe Düsseldorf mit ihren engagierten Mitarbeitenden. Auch im Bereich der Vorbeugung kann sich auf die Hilfestellung verlassen werden. Gerne trage ich persönlich einen Teil dazu bei.*

2009

Die AHD gründet den schwul-lesbischen Jugendtreff PULS und als Trägerverein den „Schwul-lesbische Jugendarbeit Düsseldorf e.V.“ „Neues“ und „altes“ Aids: Von der tödlichen Krankheit zu behandelbaren Krankheit? Keine Entwarnung: Fachleute sehen Anstieg der Neuinfektionen. „Französisch mit – weil ich es mir wert bin“ – neue Präventionskampagne für Beschaffungsprostituierte.

Neue bundesweite Präventionskampagne „Ich weiss was ich tu – www.iwwit.de“ für MSM. Care24 startet neues Projekt „Alltagsbegleitung“ (Unterstützung und Gestaltung des Alltags in der häuslichen Umgebung). Wichtige Änderung des Betäubungsmittelgesetzes: Behandlung von Drogengebrauchenden mit Diamorphin (Heroin) ab sofort gesetzlich möglich. Neues Gesetz in der Patientenverfügung: Stärkung der Selbstbestimmung von Patient*innen.

2010

40 Jahre AhD

Als medizinisches Präventionsverfahren kommt die PrEP (Prä-Expositionsprophylaxe) in die Diskussion, hier werden antiretrovirale Medikamente schon vor dem Sex eingenommen. Anders als in den USA ist in Deutschland dieses Verfahren bis heute nicht zugelassen. Die USA beenden nach 22 Jahren das Einreiseverbot für HIV-Positive. Wir feiern 25 Jahre AIDS-Hilfe NRW e.V. und 25 Jahre AIDS-Hilfe Düsseldorf e.V. Großer Jubiläumsempfang am 9. März 2010 im Düsseldorfer Landtag. 20 Jahre Spritzenautomat in NRW: Erfolgreich in der HIV-Prävention bei Drogengebrauchenden. Eröffnung Schwules Jugendzentrum PULS* in neuen Räumlichkeiten.



KG Regenbogen

Foto: privat

Gratulation zum 40. Jubiläum

Der weiterhin wichtige Kampf gegen HIV und Aids – ebenso gegen die gesellschaftliche Stigmatisierung und Ausgrenzung Betroffener – lebt von Aufklärung und Information. Und er lebt ebenso von den Menschen, die sich zumeist ehrenamtlich engagieren.

Das 40. Jubiläum der Düsseldorfer Aidshilfe möchten wir zum Anlass nehmen, allen Beteiligten für ihren Einsatz zu danken. Ihr leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur

gesundheitlichen Prävention und zu einem guten wie bunten Miteinander in unserer geliebten Stadt! Wir als KG Regenbogen stehen fest an Eurer Seite und werden Eure Arbeit auch weiterhin unterstützen, wo immer es geht.

Herzlichen Glückwunsch zu Euren ersten 40 Jahren und alles Gute für die Zeit, die folgt!

Eure KG Regenbogen e.V.

2011

Die Loftkantine als Mittagstisch für Menschen mit HIV wird in der AIDS-Hilfe Düsseldorf eröffnet.

2012

Finanziell ist 2012 ein sehr schwieriges Jahr für die AIDS-Hilfe Düsseldorf, aufgrund von wegfallenden Spenden und starken Kostensteigerungen müssen Personalstellen eingespart werden.

2013

Heartbreaker – Förderkreis der AHD wird 20 Jahre alt. Über zwei Millionen Euro wurden im Laufe dieser Zeit für Projekte der AIDS-Hilfe Düsseldorf zur Verfügung gestellt! Im Rahmen des Projektes „Positive Stimmen“ berichten über 1.000 Menschen mit HIV, dass in Deutschland Diskriminierung aufgrund der HIV-Infektion u.a. am Arbeitsplatz und im Gesundheitswesen an der Tagesordnung ist.

2014

Die Welt-Aids-Konferenz in Melbourne beschließt ehrgeizige Ziele: „Bis 2020 sollen 90 Prozent aller HIV-Infizierten ihren Status kennen, 90 Prozent der Diagnostizierten sollen Zugang zu Medikamenten haben und bei 90 Prozent der Behandelten soll das Virus nicht mehr nachweisbar sein“, sagt UNAIDS-Chef Sidibé nach Angaben der Nachrichtenagentur dpa. „So kann die Epidemie bis 2030 beendet werden.“



Klaus Bleymehl
Mitarbeiter im Ruhestand

Foto: privat



Marco Grober
Bereichsleitung Regenbogen+

Foto: AhD-Archiv

40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf – und 32 Jahre davon war ich dabei! Von 1991 bis 2023 habe ich in der Aidshilfe als Psychologe gearbeitet. Nie vergessen werde ich die Dramatik und die Belastung der vielen frühen Tode, die in den Anfangsjahren die Aidsarbeit ausgemacht haben. Sterben und Abschiednehmen waren allgegenwärtig. Zum Glück ist das seit etwa dem Jahr 2000 nicht mehr so.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass die Unterstützung für Menschen mit HIV/Aids und deren Angehörige weiter so persönlich und individuell bleibt, wie sie in der Vergan-

genheit war. Leider sind Ausgrenzung und Diskriminierung von Betroffenen immer noch ein Thema! Es ist zwar besser geworden, aber noch nicht gut.

*Die engen, persönlichen Kontakte zu vielen Klient*innen sind das Geheimnis des Erfolgs der Aidshilfe. Hier kann man nicht einfach seinen „Job“ machen, hier sollte man für seine Arbeit brennen!*

Die Prävention und die Beratung von Betroffenen sollten weiter die Kernthemen der Aidshilfe sein.

Die Aidshilfe Düsseldorf liegt mir sehr am Herzen, habe ich doch nach so vielen Jahren (inzwischen 25!) eine Art „berufliche Heimat“ gefunden.

Dennoch beeindruckten mich neben den vielen Begegnungen mit zum Teil herausragenden Persönlichkeiten vor allem die

Erfolgsgeschichte der Aidshilfe bei Aufklärungs- und Präventionsarbeit sowie der medizinische Erfolg im Kampf gegen das HI-Virus: zunächst die erfolgreiche ART (=Antiretrovirale Therapie), „Schutz durch Therapie“ oder n=n, die Einführung von Schnell- und Selbsttests, die PrEP oder der Start des Checkpoint Angebotes.

2016

Das Kombinationspräparat Emtricitabin/Tenofovir wird als Prä-Expositionsprophylaxe (PrEP) in Europa zugelassen als Schutz gegen eine HIV-Infektion.

2018

Der HIV-Selbsttest wird in Deutschland zugelassen. Auch die Aidshilfe Düsseldorf bietet den Selbsttest zum Verkauf an – verbunden mit dem Angebot, diesen in Anwesenheit eines Beraters durchzuführen.

40 Jahre AhD

2015

30 Jahre AIDS-Hilfe Düsseldorf. Themen sind HIV und Beruf, Antidiskriminierung und Interkulturelle Prävention. Ab in die Zukunft!

2017

Start des erfolgreichen Testprojekts Checkpoint, einem wöchentlichen Testangebot auf HIV und weitere STI für schwule und bisexuelle Männer*

2019

Gründung der Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ Die PrEP wird für spezielle Zielgruppen Leistung der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland.



Zum 40-jährigen Jubiläum und Bestehen der Aidshilfe Düsseldorf wünschen wir von Heartbreaker, dem Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf, herzlichsten Glückwunsch und weiterhin gutes Gelingen in allen Bereichen.

Die Arbeit der Aidshilfe Düsseldorf hat sich in den letzten 40 Jahren immer wieder verändert, viele wichtige und spannende Tätigkeiten sind hinzugekommen. Diese Vielfalt und die ständige Veränderung sind der Motor und die Motivation für jeden einzelnen täglich das Beste zu geben.

Wir von Heartbreaker – und auch ich ganz persönlich – stehen seit 30 Jahren an der Seite der Aidshilfe Düsseldorf und unterstützen diese von ganzem Herzen. Und das soll auch so bleiben.

Andreas Fußhöller (links im Bild), im Namen aller Heartbreaker und des Heartbreaker-Vorstandes

Heartbreaker, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Foto: Yvonne Hochtritt



Yvonne Hochtritt Bereichsleitung Fundraising und Kommunikation

Ich bin seit über 30 Jahren in der Aidshilfe Düsseldorf tätig. Was mich immer wieder fasziniert, ist wie die Aidshilfen Bedarfe und Zielgruppen erkennen und dementsprechend ihre Angebote anpassen. Immer am Puls der Zeit.

Und mich faszinieren die Begegnungen mit Menschen. Wie vielfältig Aidshilfe helfen und unterstützen kann. Manchmal treffe

ich Leute, die mir erzählen, wie Aidshilfe sie beeindruckt oder ihrem Leben positive Wendungen gegeben hat. Sei es durch eine Begleitung durch eine Krise oder auch durch ein Gruppenangebot im Coming Out. Darüber freue ich mich.

Und das macht aus meiner Sicht die Arbeit der Aidshilfen sinnstiftend und erhaltenswert.

Foto: privat

2020

Corona hatte weitreichende Auswirkungen auf die Arbeit mit unseren Klient*innen und neue Angebote zur Folge. 25. Bestehen der Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und HIV/Aids XXelle. Aus „You're welcome – Mashallah!“ wird das Netzwerk PRADI (Prävention, Anti-Diskriminierung, Integration). 10 Jahre PULS*ierendes Düsseldorf. Peter von der Forst geht nach 26 Jahren Geschäftsführung der Aidshilfe Düsseldorf, Care24 und SLJD in den Ruhestand.

2022

Die ersten Fälle der „Affenpocken“, später als MPOX bezeichnet, tauchen in Deutschland hauptsächlich unter MSM auf. Die Befürchtung einer neuen Pandemie oder sexuell übertragbaren Infektion ist groß. Durch veränderte Verhaltensmaßnahmen und Impfungen der Hauptzielgruppe MSM konnte dies verhindert werden.

2025

Aus der Fachstelle „Altern unterm Regenbogen“ wird „Queer im Alter“ Die landesweite NRW-Präventionskampagne Herzenslust für Männer*, die Sex mit Männern* haben, wird 30 Jahre alt. Aus dem SLJD e.V. wird die Jung und Queer Düsseldorf gGmbH.

An dieser Stelle veröffentlichen wir, auf vielfachen Wunsch, einen Auszug der Rede von Prof. Dr. Hendrik Streeck anlässlich des Festaktes zum 40jährigen Bestehen der Aidshilfe Düsseldorf im Juni 2025.



„Die Stärke eines Systems zeigt sich dort, wo es um die Schwächsten geht.“

Meine Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung, anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Aidshilfe Düsseldorf diese Festrede halten zu dürfen (...) Ich spreche hier als jemand, der aus der HIV- und Aids-Community kommt. Ich spreche hier als Arzt und Virologe. Gleichzeitig spreche ich heute aber auch in politischer Funktion: als neu gewählter Abgeordneter im Deutschen Bundestag und als Beauftragter der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen.

Kaum ein anderes Virus war in der Vergangenheit so politisch aufgeladen wie HIV. Kaum ein anderes Krankheitsbild hat die medizinische Forschung so nachhaltig geprägt und ganze Fachgebiete wie die Virologie und Immunologie transformiert. Und kaum ein anderer Themenbereich ist so eng mit den Aidshilfen verflochten wie die Arbeit der Sucht- und Drogenberatung – so auch hier in Düsseldorf. Und das ist gut so. Denn Menschen, die intravenös Drogen konsumieren, gehören zwar zur Risikogruppe für HIV und Hepatitis – aber sie sind vor allem eines: Menschen mit Würde, mit Ängsten, mit Hoffnungen. Ko-Infektionen wie HIV und

Hepatitis C sind medizinisch wie sozial komplex. Hier ist interdisziplinäre Zusammenarbeit gefragt. Niemand ist einfach „nur süchtig“ oder „nur HIV-positiv“. Viele Betroffene leben mit mehrfachen Belastungen – Wohnungslosigkeit, psychische Erkrankungen, soziale Ausgrenzung. Das verlangt Hilfe, die integriert denkt und verlässlich begleitet. Aidshilfen und Drogenberatungen eint dabei die Grundsätze: Schadensminimierung statt moralischem Zeigefinger, Aufklärung statt Abstrafung, Menschlichkeit statt Ausgrenzung.

Mit meinem Hintergrund (...) verstehe ich mein Amt deshalb nicht primär politisch – sondern medizinisch. Nicht ideologisch – sondern wissenschaftlich. Mir geht es darum, Menschen zu helfen. Und ihnen nicht mit Kategorien wie „Recht“ oder „Sitte“ zu begegnen, sondern mit dem Blick auf ihre Gesundheit und Würde. Auch wenn das Amt im Bundesgesundheitsministerium angesiedelt ist, handelt es sich bei diesem Themenfeld um ein klassisches Querschnittsthema – mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. (...) Es betrifft nicht nur Sozialpolitik, sondern auch Bildungs-, Innen- und Justizpolitik – und in besonderem Maße das Gesundheitssystem. Sucht ist kein Randthema. Sondern ein Prüfstein für die Stärke und Resilienz unseres Sozialstaats. (...) Denn die Stärke eines Systems zeigt sich dort, wo es um die Schwächsten geht. (...)

Ich will mein Amt nicht nur als Arzt, sondern auch als Wissenschaftler ausfüllen. Mit dem Ziel, evidenzbasierte Politik zu gestalten (...) Drogen- und Suchtbekämpfung, der Umgang mit Ausgrenzung und Stigmatisierung sowie der Ansatz der Schadensminderung – das sind Kernaufgaben der Suchthilfen. Bemerkenswerterweise sind es auch die Pfeiler, auf denen die Arbeit der Aidshilfen ruht. Seit über 40 Jahren leben wir nun mit einer HIV-Pandemie. Ich bin 1977 geboren, (...) ich kenne kein Leben ohne die Warnungen vor HIV.

40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf – das ist eigentlich kein Anlass zum Feiern. Sondern ein Moment, um zu fragen: Warum sind wir nicht weiter? Natürlich ist in den letzten Jahrzehnten viel erreicht worden. Nach der Entdeckung des Virus im Jahr 1984 glaubte man, binnen zwei Jahren einen Impfstoff zu entwickeln. Doch die Suche wurde viel komplizierter – und dauert bis heute an. Dabei hat die Forschung in dieser Zeit enorme Fortschritte gemacht. Kaum ein Virus – mit Ausnahme von SARS-CoV-2 – ist heute so umfassend untersucht wie HIV. Und die wissenschaftlichen Erfolge sind beeindruckend: Aus einer einst tödlichen Infektion ist eine chronische Erkrankung geworden (...). In der Tat war die geballte globale Antwort gegen COVID-19 vor allem durch die Errungenschaften der HIV-Forschung aus den letzten Jahrzehnten erst möglich: Sei es die schnelle Entwicklung eines zuverlässigen PCR-Tests, die Entwicklung von Medikamenten wie Remdesivir, mononuklearer Antikörper oder die Erfolge des Monitoring von Virusvariantenbildung.

Aber auch von dem gesellschaftlichen Umgang mit der Pandemie hätten wir in der Corona-Pandemie sehr viel mehr aus der HIV-Pandemie lernen können. Denn bei HIV und Aids haben wir bereits 40 Jahre Erfahrung. (...) Jedoch: Es ist kein kurzer Sprint, sondern ein Marathon.

Und wir haben mehr als die Hälfte der Wegstrecke hinter uns gebracht: Wenn alle Menschen, die HIV-positiv sind, von ihrer Infektion wissen, behandelt werden und eine unterdrückte Viruslast haben, können sie das Virus nicht mehr weitergeben. Das ist nicht nur medizinisch relevant, sondern gesundheitspolitisch und wirtschaftlich von großer Tragweite: Wir können die Ausbreitung des Virus bereits jetzt mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln stoppen. Hier ist politischer Wille gefragt. Mehr denn je!

Gerade jetzt – in einer Zeit, in der sich die USA aus dem internationalen Kampf gegen HIV zurückziehen drohen. Der President emergency plan for AIDS Relief (kurz PEPFAR) ist eines der erfolgreichsten globalen Gesundheitsprojekte überhaupt. Doch nun droht durch politische Blockaden ein gefährlicher Rückschritt: Die Mittel wurden eingefroren, und in vielen Ländern stehen Testangebote, Behandlungen und Prävention plötzlich auf der Kippe. Wenn hier nicht rasch

gehandelt wird, bedeutet das für Millionen Betroffene den Verlust ihrer medizinischen Versorgung – mit tödlichen Folgen. Diese Entwicklung zeigt, wie sehr der Kampf gegen HIV und Aids vom politischen Willen abhängt. Wo er fehlt, ist die Gesundheit der Schwächsten in Gefahr.

Deutschland und Europa sind jetzt in der Pflicht. Sie müssen Führung zeigen, wenn an anderer Stelle Führung wegbricht, damit wir nicht über Jahrzehnte in den mühsamen Errungenschaften der Aids-Bekämpfung zurückgeworfen werden.

Die COVID-19-Pandemie hat uns gezeigt, was möglich ist, wenn politischer Wille da ist. Binnen kurzer Zeit standen acht Impfstoffe zur Verfügung. Über 30 gingen in die Phase III der klinischen Prüfung. Im Gegensatz dazu haben es in über 40 Jahren HIV-Forschung gerade einmal acht Impfstoffkandidaten in die Phase III geschafft – keiner davon wurde zugelassen. Natürlich ist HIV ein komplexeres Virus – virologisch und immunologisch. Aber es ist kein Geheimnis, dass auch die fehlende politische Priorisierung eine Rolle spielt.

Heute verfügen wir mit der Präexpositionsprophylaxe – und ganz konkret mit Lenacapavir – über ein Instrument, das die HIV-Pandemie beenden könnte. Ein Medikament, das fast 100 % Schutz vor einer HIV-Infektion bietet – bei zweimaliger Gabe pro Jahr. Lenacapavir muss als chemischer Impfstoff verstanden werden. Es ist ein Gamechanger im Kampf gegen HIV und Aids.

Aber: Die entscheidende Frage ist nicht, ob wir dieses Medikament haben. Sondern ob wir es dort einsetzen, wo es den größten Unterschied macht. Nicht nur dort, wo es sich gut vermarkten lässt – sondern dort, wo Menschen es dringend brauchen: Junge Frauen in West- und Südafrika, Drogengebrauchende, homosexuelle und trans Menschen in Osteuropa und Asien – und viele mehr. (...)

Wir haben die Mittel und wir haben die Möglichkeit Aids und HIV zu beenden, aber es mangelt an politischem Willen und damit auch an den finanziellen Ressourcen, der Pandemie Einhalt zu gebieten. Dies erfordert Führung. Mut. Konzentration. Während wir in Rekordzeit eine Pandemie überwunden haben, dauert die andere nun schon über 40 Jahre an. Es ist Zeit, auch diese zu beenden!

„40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf – das ist eigentlich kein Anlass zum Feiern. Sondern ein Moment, um zu fragen: Warum sind wir nicht weiter?“



Welt-Aids-Tag 2025 – Infostand auf der Königsallee

Zum 38. Mal jährt sich 2025 der Welt-Aids-Tag, der weltweit am 1. Dezember begangen wird. An diesem Tag machen wir ganz besonders auf die Situation von Menschen mit HIV und Aids aufmerksam. Vielfältige Aktionen finden statt, damit das Thema „HIV und Aids“ nicht in Vergessenheit gerät.

Auch lokal, hier in Düsseldorf, wird so Einiges stattfinden. Traditionell präsentiert sich die Aidshilfe Düsseldorf am **Freitag, den 28. November** auf der Kö, Höhe Hausnummer 64, mit ihrem Infostand. Dort haben Interessierte die Gelegenheit sich über den neusten Wissenstand hinsichtlich HIV/Aids und andere Themen zu informieren.

Heartbreaker, der Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V., ist ebenfalls vor Ort und bietet den aktuellen Solibären zum Preis

von 9 Euro an. Auch Solibären der Vorjahre sind noch erhältlich, z.B. die sogenannte „Bärenauslese“, die drei Bären nach Wahl (außer dem „Neuen“) im hübschen Weinkarton enthält und zum Preis von 20 Euro erhältlich ist.

Viele fleißige ehrenamtliche Spendensammler*innen werden im Düsseldorfer Innenstadtbereich unterwegs sein, um auf die Situation von Menschen mit HIV und Aids aufmerksam zu machen und Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf zu sammeln, mit denen die so wichtige Arbeit der Beratungsstelle unterstützt wird. Auch Düsseldorfer Politiker*innen und der ein oder die andere Prominente werden wieder dabei sein und die Anliegen der Aidshilfe sichtbar machen und Rote Schleifen, als Zeichen der Solidarität, verteilen, Spenden sammeln und Teddys verkaufen.

Wir freuen uns über die Unterstützung in der Stadtgesellschaft und wollen jede/n einladen Teil der Aktionen zu sein.

Freitag, den 28. November
Königsallee, Höhe Hausnummer 64
11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Wir freuen uns über weitere Unterstützer*innen.

Sollten Sie Zeit und Lust haben uns bei den Sammelaktionen zu unterstützen, stellen wir gerne Material und Spendendosen zur Verfügung. Dazu wenden Sie sich bitte an Heike Gröper unter 0211 - 77095-42 oder heike.groeper@duesseldorf.aidshilfe.de.

Wenn Sie spontan vorbeischauen möchten, melden Sie sich gerne bei den Mitarbeiter*innen am Infostand.
Wir freuen uns auf Sie! Vielen Dank.

1. Dezember 2025: Der 38. Welt-Aids-Tag wird umrahmt von einem bunten Veranstaltungsprogramm, das von der Aidshilfe Düsseldorf und Kooperationspartner*innen vorbereitet wurde.

Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, hat die Schirmherrschaft über die Aktionen und Veranstaltungen in Düsseldorf übernommen.

Wir laden Sie herzlich ein, an den Veranstaltungen teilzunehmen und dadurch unsere Arbeit zu unterstützen.

Hier die einzelnen Programmpunkte:

Sonntag, 23. November

17.00 – ›Sex & Drugs & HIV‹

Im Rahmen des Welt-Aids-Tages präsentiert Buddy Tobias in der Aidshilfe Düsseldorf sein Programm „Sex & Drugs & HIV“: Texte zum Thema HIV, Queer-Sein und Substanzkonsum. Die Texte sind zum Teil gedichtet. Sie regen zum Nachdenken an, zum Lachen und machen Mut. Musikalische Einheiten runden das Programm ab.

Eintritt frei

**Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf, 1. Etage,
Johannes-Weyer-Str. 1, Düsseldorf-Bilk**

Freitag, 28. November

11.00 bis 16.00 Uhr – ›Bärenstark für die Aidshilfe‹

Auf der Königsallee werben Düsseldorf*innen für Sympathie, Toleranz und Solidarität gegenüber Menschen mit HIV und Aids, verteilen Rote Schleifen, sammeln Spenden und verkaufen Solibären für den guten Zweck.

Königsallee 64, Düsseldorf-Stadtmitte

Sonntag, 30. November

ab 15.00 Uhr – ›Welt-Aids-Tag Special in der Turbine 11‹

Nur für Männer*. Alle Informationen auf www.turbine11.de
Platanenstr. 11a, Düsseldorf-Flingern

Montag, 1. Dezember – Welt-Aids-Tag

11.00 bis 20.00 Uhr – ›Weihnachtshütte‹

Anlässlich des Welt-Aids-Tages präsentiert sich die Aidshilfe Düsseldorf auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Rathausvorplatz. Mit Infos, Pins und vielen Solibärchen, die ein neues Zuhause suchen. Wir freuen uns auf Besuch!

Marktplatz (vor der Alten Kämmerei), Düsseldorf-Altstadt

Dienstag, 2. Dezember

9.15 bis 13.00 Uhr – ›WAT guckste?-Festival‹

Düsseldorfer Schüler*innen nehmen erneut am diesjährigen „WAT guckste?“-Festival (ehemals YouTube Festival) teil. An diesem Tag werden die ansprechendsten/informativsten/witzigsten YouTube-Clips zum Thema, Liebe, Sexualität, Beziehung, Diversität, Verhütung, HIV/Aids und Körperwissen präsentiert. Am Ende werden die Gewinner*innen auf der Bühne gekürt und mit einem kleinen Preis verabschiedet. Moderation: Philipp Heitmann.

Informationen: katharina.schnackertz@profamilia.de

Veranstaltet von Aidshilfe Düsseldorf, Jugendrotkreuz Landesverband Düsseldorf, AWO Jugendberatung Düsseldorf, ProMädchen Düsseldorf, Jugendberatung SKFM Düsseldorf, profamilia Düsseldorf, Amt für Soziales und Jugend Düsseldorf, Gesundheitsamt Düsseldorf, donum vitae Düsseldorf und AWO Fachstelle Regenbogenfamilien.

Mit freundlicher und finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales.

**Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation (zakk),
Fichtenstraße 40, 40233 Düsseldorf-Flingern**

15.00 bis 21.00 Uhr – ›Tag des offenen Tests‹

Anlässlich des Welt-Aids-Tages am 1. Dezember lädt die Aidshilfe Düsseldorf zum kostenfreien und anonymen HIV-Test in ihre Räume ein. Das Angebot steht allen Personen offen. Weitere Tests auf sexuell übertragene Infektionen wie z.B. Hepatitis sind kostenpflichtig möglich. Weitere Infos und Preise auf www.checkpoint-duesseldorf.de

**Aidshilfe Düsseldorf, 1. Etage,
Johannes-Weyer-Str. 1, Düsseldorf-Bilk**

Montag, 8. Dezember

20.00 Uhr – ›Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK‹

Es werden Arbeiten zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler durch das Auktionshaus Christie's zugunsten HEARTBREAKER, Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. versteigert. Einlass ab 17.00 Uhr nur mit Einladung.

**Infos auf www.heartbreaker-duesseldorf.de
K21, Kunstsammlung NRW, Ständehausstr. 1,
Düsseldorf-Friedrichstadt**



Knallig, poppig, 80er ... unser Solibär



Text: Annette Rau · Foto: Annette Rau, -adobestock.com

Wow! Was für ein Auftritt ist das denn? Wir würden behaupten, diesem Solibären fehlt es nicht an Selbstbewusstsein – und ganz sicher geht er in der Meute der Bären nicht verloren, ganz im Gegenteil. Mit den poppigen Neonfarben von Grün und Orange über Lila, Blau und Pink sticht er direkt ins Auge. Diesen Bären vergisst man nicht. Vielleicht erinnert sich der/die ein oder andere noch an die wunderbaren Ski-Overalls aus den 80er Jahren, die in den schrillsten Neonfarben daherkamen. Ein wenig erinnert er doch daran. Und zaubert uns definitiv Erinnerungen und ein Lächeln ins Gesicht.

Natürlich ist dieser Solibär trotz greller Optik umweltverträglich und ohne Kinderarbeit produziert – zertifiziert durch das Öko-CE-Zeichen. Seit nunmehr 29 (!) Jahren werben die ca. 13 cm große Bärchen bereits für die Unterstützung von Aidsprojekten. Als Spendenaktion zum Welt-Aids-Tag und im Rahmen der Kampagne „Bärenstark für die Aidshilfe“. Wir können kaum glauben, dass der kleine Geselle damit nächstes Jahr 30 wird.

Der kleine Solibär kostet diese Saison 9 Euro. Alle Erlöse aus dem Verkauf kommen wie immer Projekten der Aidshilfe Düsseldorf zugute.

Bärenauslese oder Trostbären

Selbstverständlich gibt es auch dieses Jahr noch Exemplare aus den vergangenen Editionen. Nicht alle Jahrgänge sind verfügbar, aber es gibt noch einige Bären aus den letzten Jahren. Einzusehen auf unserer Webseite (www.heartbreaker-duesseldorf.de/aktionen/der-solibaer). Dort sehen Sie direkt, welche Jahrgänge noch zu haben sind und welche vergriffen.

Auch die „Bärenauslese“ gibt es wie jedes Jahr als Alternative für all diejenigen, die sich nicht entscheiden können und direkt drei zu einem günstigeren Preis nehmen möchten. Denn: Jeweils drei Solibären der älteren Jahrgänge werden zusammen in einer hochwertigen Umverpackung präsentiert. Die Bärenauslese kostet 20 Euro. Sie können aus den noch vorhandenen Teddys der Jahre 2007 bis 2024 wählen und Ihre Favoriten (je nach Verfügbarkeit) selbst zusammenstellen.

Für Bestellungen wenden Sie sich bitte an:

Andrea Peters
T 0211-77 095-40, andrea.peters@duesseldorf.aidshilfe.de

Der Versand erfolgt gegen Rechnung zzgl. Versandkosten. Während der Öffnungszeiten der Aidshilfe Düsseldorf sind die Solibären auch direkt am Empfang erhältlich. Möchten Sie eine Bärenauslese am Empfang erwerben, bestellen Sie diese bitte bei Andrea Peters vor.

Die Charity Weihnachtshütte

Nach dem erfolgreichen Debut im letzten Jahr stellt die Stadt Düsseldorf auf dem Weihnachtsmarkt auf dem Rathausvorplatz (offiziell Marktplatz) wieder eine Hütte für soziale Organisationen und Initiativen in Düsseldorf zur Verfügung. Ab dem 30. November und bis zum 22. Dezember haben teilnehmende Organisationen und Vereine die Gelegenheit ihre Anliegen vorzustellen und zu bewerben.

Am Montag, den 1. Dezember, dem Welt-Aids-Tag, wird die Aidshilfe Düsseldorf die Weihnachtshütte „bespielen“. Wir freuen uns von 11.00 bis 20.00 Uhr auf zahlreiche Gäste und Interessierte. Neben Informationen rund um HIV/ Aids werden Solibärchen, Bärenauslesen, Pins und weitere Regenbogenartikel angeboten. Auch Spenden für den guten Zweck sollen gesammelt werden. Alle Einnahmen kommen Projekten für Menschen mit HIV/ Aids zugute.

Ein großer Dank gilt der Stadt Düsseldorf für die Bereitstellung der Weihnachtshütte.



Text: Heike Gröper · Foto: Julia Sanchez-Jochum

Anzeige



OFFEN, EHRlich, DISKRET – WIR SIND FÜR DICH DA!

Dein Wohlbefinden ist unser Anliegen!

Wir wollen, dass Du Dich sicher fühlst, wenn Du mit einem anderen Mann intim bist. Bei Fragen und Unklarheiten wende Dich jederzeit vertrauensvoll an uns. Wir beraten Dich gern.

Deine Albert Schweitzer Apothekenfamilie

Melde Dich telefonisch oder per WhatsApp bei unseren Mitarbeiter:innen.

 0211 17 99 000

**A
S** ALBERT SCHWEITZER
APOTHEKE
www.asa-d.de

**D
A** DÜSSELDORF
APOTHEKE
www.dus-apo.de

30 Jahre Landesarbeitsgemeinschaft Frauen* und HIV/Aids in NRW – 30 Jahre Facharbeit Frauen* und HIV

Frauen* mit HIV machen in NRW rund 20 Prozent aller positiv lebenden Menschen aus. Dass ihre Stimmen heute gehört werden, ist das Ergebnis einer drei Jahrzehnte währenden engagierten Frauen*arbeit. Denn Frauen* mit HIV gab es schon immer – sie waren nur lange kaum sichtbar. Dies änderte sich, als sich 1995 Aktivist*innen gemeinsam mit Mitarbeiter*innen aus Aidshilfen und Organisationen der Sexarbeit zusammenschlossen und die Landesarbeitsgemeinschaft Frauen und HIV/Aids in NRW (LAG) gründeten. Ihr Ziel: die Lebensrealität und Bedarfe von Frauen* mit HIV sichtbar machen, vernetzen und stärken.

Von Beginn an wurde die LAG durch eine Koordinationsstelle in der Aidshilfe NRW unterstützt. Seit 1996 begleitet Petra Hielscher die Arbeit, zunächst als Projektleiterin, später als Verantwortliche für den gesamten Bereich Frauen und HIV. Sie sagt heute: „Ohne Kooperation geht es nicht.“ Und tatsächlich: Kooperation und Solidarität prägen bis heute den Erfolg der LAG.

Sichtbarkeit, Empowerment, Solidarität

Mit der Entwicklung der Marke XXelle im Jahr 2005 erhielt die Vernetzung ein klares Gesicht. Was zunächst als Kommunikationsmarke begann, wurde schnell zu einem starken Symbol feministischer Selbstbehauptung. XXelle steht für Sichtbarkeit, Empowerment und Solidarität. Heute vereint die Marke rund 20 Organisationen in NRW, von XXelle Rheinland über XXelle Westfalen bis XXelle Ruhrgebiet – jeweils mit regionalen Schwerpunkten und Projekten.

So wurden unter dem XXelle-Dach zahlreiche innovative Formate entwickelt: von den Ariadne-Vernetzungstreffen über Sport- und Empowerment Events wie „Komm in Bewegung“ oder „ACTHIV“ bis hin zu regionalen Begegnungstreffen mit Kinderbetreuung. Während der Corona-Pandemie sorgte die starke Vernetzung dafür, dass schnell alternative Formen des Austauschs entstehen konnten – Spaziergänge, Picknicks oder Online-Angebote. Auch in Zeiten des Ukraine-Kriegs reagierte die LAG flexibel und solidarisch: Frauen* mit HIV, die geflüchtet waren, konnten unmittelbar unterstützt werden – durch Sprachmittlung, Begleitung Schwangerer oder Hilfe bei der medizinischen Versorgung.

Starke Vernetzung, enge Kooperationen – regional, fachlich, politisch

XXelle steht für Verbindung über alle Ebenen hinweg – regional, fachlich und politisch. Neben der engen Kooperation der Aktivist*innen von XXelle PLUS mit der LAG POSITHIV HANDELN sind auch starke Netzwerke vor Ort entstanden, etwa mit Schwerpunktpraxen, Hebammen, Kliniken, Gesundheitsämtern, Frauenhäusern oder Migrations- und Gleichstellungsstellen. Denn HIV berührt viele Lebensbereiche – von gesundheitlicher Versorgung über Gewaltprävention bis hin zu Fragen des Asyls.

Politisch ist XXelle längst eine feste Stimme: sichtbar bei Fachtagen, im Landtag, bei Veranstaltungen zum Internationalen Frauen*tag, dem Tag gegen Gewalt an Frauen* und dem Welt-Aids-Tag. XXelle zeigt Haltung – solidarisch, feministisch, laut und lebendig.

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt dabei eine zentrale Rolle. Mit einem eigenen Internetauftritt, monatlichem Newsletter, einem aktiven Instagram-Kanal und kurzen Filmen gelingt es, Themen und Gesichter von Frauen mit HIV authentisch zu zeigen und ein positives Selbstbild zu stärken.

Neue Formate und Kooperationen für ein lebendiges Netzwerk



Alexandra Frings, Mitarbeiterin der Aidshilfe Düsseldorf und Ansprechpartnerin für den XXelle Standort Düsseldorf

Ein lebendiges Beispiel für die Weiterentwicklung des Netzwerks ist der XXelle-Standort Düsseldorf. Hier bietet die Aidshilfe Düsseldorf e.V. gezielte Beratung und Begleitung für Frauen* und ihre Familien an. 2025 wurde das Angebot um neue Formate erweitert – etwa die Selbsthilfegruppe FRIDA+, die unter dem Motto „Empowerment beginnt im Miteinander“ Frauen* mit HIV Raum für Austausch, Selbststärkung und Solidarität bietet. Zudem entsteht in Koopera-

tion mit der Uniklinik Düsseldorf eine spezielle Sprechstunde für Frauen* mit HIV.

Auch in der regionalen Zusammenarbeit zeigt sich neue Dynamik: So fanden 2025 erstmals gemeinsame Veranstaltungen mit XXelle Rheinland statt – etwa eine Online-Veranstaltung zu frauen*spezifischen Fragen im Kontext HIV mit Dr. med. Katja Römer (in deutscher und englischer Sprache), ein internationales Buffet in der Aidshilfe Köln und ein gemeinsamer Infostand auf der Hebammenfachtagung.

XXelle bietet Angebote für alle Frauen* – cis-, trans-, intergeschlechtliche Frauen und alle, die sich als Frauen verstehen. Diese Vielfalt prägt das Netzwerk ebenso wie sein Anspruch, Solidarität praktisch zu leben.

XXelle in NRW steht für 30 Jahre Engagement, Kooperation und Empowerment. Ein Netzwerk, das bewegt – und Frauen* mit HIV stärkt, sichtbar macht und verbindet.

Wünsch Dir was! Umfrage für Frauen*

Hier noch ein Hinweis: Die LAG Frauen* und HIV/Aids in NRW führt bis zum 31. Dezember eine Umfrage durch, die sich an Frauen* mit HIV/Aids richtet. Die Umfrage ist anonym. Ziel ist es, die Angebote noch besser auf Basis der Wünsche und Bedürfnisse der Frauen* auszurichten und zu gestalten. **Die Umfrage ist wie folgt zu erreichen:**

<https://aidshilfe-nrw.questionpro.com/xxelle> oder über den QR Code.



30 Jahre Jubiläum Herzenslust Düsseldorf

Zum 30jährigen Jubiläum interviewt Dee Raushanfikri (Mitarbeiter bei Herzenslust seit 2025) die ehrenamtliche Mitarbeiterin Manuela E. und den hauptamtlichen Mitarbeiter Marco Grober, die seit rund 25 Jahren bei Herzenslust Düsseldorf aktiv mitarbeiten.

Dee: Wie, wann und warum seid ihr bei Herzenslust Düsseldorf eingestiegen?

Manuela: Seit 1999 bin ich ehrenamtlich tätig bei Herzenslust Düsseldorf. Mir gefiel, dass Herzenslust Düsseldorf in der Szene unterwegs war, um Menschen aufzuklären, zu informieren, Fragen zu beantworten und vieles mehr. Es ging meistens um das Thema HIV/Aids und andere STI, aber nicht nur. Im Laufe meiner Zeit bei Herzenslust lernte ich viele Menschen kennen und vieles rund um das Thema Sex. Für mich war es sehr wichtig mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt zu kommen und ihnen zu zuhören, sie zu informieren oder Fragen zu beantworten.

Marco: Ich kam zum 1.1.2000 nach Düsseldorf und zur Aidshilfe. Das war nach dem Studium; ein Jobangebot als Streetworker in der schwulen Szene. Nach ersten ehrenamtlichen Erfahrungen in meiner Heimatstadt Koblenz bei der Aidshilfe und in der schwulen Szene passte das ganz gut. Aber die Vielfalt von Herzenslust, wie ich es dann kennengelernt habe, habe ich nicht erwartet.

Fragen an ...





Dee: Beschreib doch spontan mit drei Wörtern, was Dir zu Herzenslust einfällt.

Marco: Herzenslust ist bunt, lebensweltorientiert und sex-positiv.

Dee: Was hält Dich seit so langer Zeit bei Herzenslust?

Manuela: Es sind die Menschen, die ich kennenlerne und die ich kennenlernen durfte, mit ihnen interessante Gespräche zu führen, Erfahrungen auszutauschen oder nach langer Zeit einfach mal wiederzusehen. Herzenslust ist für mich meine Regenbogenfamilie, hier kann ich sein wie ich bin und brauche mich nicht zu verstellen. Ich mag die monatlichen Treffen unserer Herzenslust Gruppe und die Treffen und den Austausch mit anderen Gruppen.

Dee: Oft höre ich, dass die Szene für M*SM* in Düsseldorf sich stark verändert hat. Was war anders als heute?

Marco: Ja, die Szene hat sich verändert, weil sich auch das Ausgehverhalten der Leute verändert hat. Viele Kneipen, Cafés und Bars gibt es nicht mehr, auch, weil der Bedarf wohl nicht mehr so groß ist, explizit schwul oder heute würde man sagen queer wegzugehen. Andererseits hat sich die nicht-kommerzielle Szene stark ausgebreitet. Es gibt eine Vielzahl an Gruppen und Initiativen, die es vor zwanzig, dreißig Jahren nicht gab.

Auch bei Herzenslust haben sich die Themen verändert und sind vielfältiger geworden. Es ging immer schon um mehr als nur HIV-Prävention und „Kondome schützen“. Heute sind neben HIV auch andere sexuell übertragbare Infektionen im Fokus und Themen, die die schwule (queere) Lebenswelt bewegen: antiequere Gewalt, die gefühlt zunimmt, sexualisierter Substanzkonsum, sexuelle Bildung ... Herzenslust schaut viel mehr auf die Sexualität als Ganzes.

Dee: Welche Aktionen fallen Dir spontan ein?

Manuela: Natürlich die CSDs in Düsseldorf und auch in anderen Städten, der Pink Monday, die Schamlos- und Zuckerwatten-Partys, Winterpride, die Straßenbahnfahrt, das Karaoke Singen zum Welt-Aids-Tag, die Szene-Rundgänge. Und natürlich die Sauna, wo ich allerdings nicht hingeh. ;o)

Dee: Welche Wünsche habt ihr für das Team von Herzenslust Düsseldorf anlässlich des 30-jährigen Jubiläums?

Marco: Ich wünsche mir, dass Herzenslust weiterhin so bunt und kreativ und immer mit einem Augenzwinkern auf die Themen schwuler/queerer Männer* schaut und eingeht. Weiterhin müssen wir die Themen aus der Community erkennen und darauf reagieren können. Dann bleibt Herzenslust lebendig. Und dass die Gruppe weiterhin stabil bleibt und es immer wieder neue Engagierte gibt.

Aber mal andersrum gefragt: Was hat Dich, Dee denn motiviert bei Herzenslust anzufangen?





Dee: Mich fasziniert die Vielfalt sexueller Ausdrucksformen, die Natur, Kultur und die unterschiedlichen Facetten von Menschen – besonders von Männern*, die Sex mit Männern* haben.

Herzenslust hat eine sexpositive Haltung, die mich sehr anspricht: Sexualität wird nicht tabuisiert, sondern wir können offen darüber sprechen. Es geht dabei nicht nur um Risiken, sondern auch um Lust, Zufriedenheit und die Anerkennung von Menschen als sexuell selbstbestimmte Wesen mit ihren Ressourcen. Viel zu oft werden diese Aspekte in unserer Gesellschaft durch ideologische oder pseudo-wissenschaftliche Strömungen verzerrt und stigmatisiert – häufig mit verletzenden Folgen.

Besonders wichtig finde ich den Ansatz von Herzenslust, Menschen nicht zu belehren, sondern sie zu begleiten. Das entspricht einem humanistischen Grundgedanken: Wir stellen Informationen bereit, aber die Entscheidungen treffen die Männer* für sich selbst.



Krankenhausreform gefährdet die infektionsmedizinische Versorgung

Am 8. Oktober 2025 hat das Bundeskabinett den Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung der Krankenhausreform (KHAG) beschlossen.

In einer gemeinsamen Stellungnahme kritisieren zahlreiche Fachgesellschaften und Verbände die Streichung der Leistungsgruppe Infektiologie als gravierende gesundheitspolitische Fehlentscheidung. Die zentralen und wichtigen Zielsetzungen der Krankenhausreform – Qualitäts- und Effizienzsteigerung – würden damit konterkariert und die Rahmenbedingungen für den Kampf gegen Infektionskrankheiten massiv verschlechtert. Sollte es im weiteren Gesetzgebungsverfahren keine Anpassungen geben, würden Patient*innen mit schweren und komplexen Infektionskrankheiten langfristig darunter leiden, so die Fachverbände, darunter die Deutsche Gesellschaft für Infektiologie (DGI) sowie die Deutsche Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger Ärztinnen und Ärzte für Infektionskrankheiten und HIV-Medizin (dagnä).

Infektionskrankheiten stellen eine wachsende Herausforderung dar durch einen steigenden Anteil älterer und komplex erkrankter Patientinnen und Patienten mit komplizierten Infektionen, eine zunehmende Zahl schwer behandelbarer Erreger durch Resistenzentwicklung sowie das weltweit steigende Risiko von großen Ausbrüchen und neuen Pandemien.

Infektiologische Fachexpertise ist medizinisch und wirtschaftlich notwendig

Zahlreiche wissenschaftliche Daten belegen, dass eine fachärztliche infektiologische Expertise das Überleben bei schweren Infektionen um bis zu 20 Prozent verbessert, Patientinnen und Patienten weniger Komplikationen erleiden sowie dem Antibiotikaverbrauch und der Resistenzentwicklung entgegenwirkt. Eine Vorhaltung von spezialisierter infektiologischer Expertise ist daher für die Gesundheit von Patientinnen und Patienten wichtig und zudem wirtschaftlich sinnvoll.

Weitere Informationen auf
www.dgi-net.de

Konkrete Forderungen

Die Fachgesellschaften und Verbände fordern deshalb konkret:

- Die Leistungsgruppe „Klinische Infektiologie“ muss im KHAG wieder aufgenommen werden, um Qualitätsstandards in der infektiologischen Versorgung zu gewährleisten.
- Infektiologische Leistungen müssen im Entgeltsystem in der Systematik der Fachabteilungsschlüssel und perspektivisch über OPS-Codes abgebildet werden.

Ohne diese Anpassungen am KHAG mit einer strukturellen Verankerung der Infektiologie in den Krankenhausplänen der Länder sowie im Krankenhaus- und Entgeltsystem droht der dauerhafte Verlust der Infektiologie in der klinischen Versorgung und damit ein erheblicher Qualitäts- und Effizienzverlust für die Behandlung von schwerkranken Patient*innen. Damit handelt die Bundesregierung nicht nur entgegengesetzt zum internationalen Standard, der für die Infektionsmedizin aus Qualitäts- und Kostengründen einen hohen Stellenwert vorsieht, sondern sie schwächt auch ohne Not die ursprünglichen Reformziele für mehr Qualität und Effizienz im Krankenhaussystem.

HIV-Selbsttests wieder erhältlich

Ab sofort ist in der Aidshilfe Düsseldorf wieder ein HIV-Selbsttest verfügbar: Der OraQuick HIV-Selbsttest, der vom Paul-Ehrlich-Institut, einer bundesweiten Prüfstelle, empfohlen wird. Der HIV-Selbsttest OraQuick hat den Vorteil, dass er – neben Blut – alternativ mit einem Abstrich der Mundschleimhaut durchgeführt werden kann und auch damit ein zuverlässiges Ergebnis liefert. Ein Abstrich mit dem Teststäbchen am Zahnfleisch ist dafür ausreichend. Der OraQuick HIV-Selbsttest ist drei Monate nach einem möglichen Risikokontakt aussagefähig. Wichtig ist der Hinweis: Es handelt sich bei diesem Test ebenfalls wieder um einen reinen Antikörpertest zum Nachweis bzw. Ausschluss einer HIV-Infektion. Das heißt: Der Test sucht und weist ausschließlich Antikörper nach, keine HI-Viren. Warum? Im Speichel oder in der Mundschleimhaut befindet sich bei HIV-positiven Menschen keine ausreichende Menge an HI-Viren. Darum kann eine HIV-Infektion beispielsweise beim Küssen oder beim Teilen eines Glases auch nicht übertragen werden. Der zuvor bei der Aidshilfe Düsseldorf verfügbare HIV-Selbsttest Exacto (Biosynex) war zuvor einige Wochen nicht lieferbar. Jetzt steht fest: Er wird nicht weiter produziert und vertrieben.

Der OraQuick Selbst-Test ist ab sofort in der Aidshilfe Düsseldorf während der Öffnungszeiten erhältlich und kostet 25 Euro. Er kann auf Wunsch gemeinsam mit einer Person aus dem Beratungsteam durchgeführt werden.

Aktuelles Gutachten zeigt: Die HIV-Versorgungslage in Deutschland ist gut

Im Juli wurde ein aktuelles Gutachten zur HIV-Versorgung in Deutschland vorgestellt. Gemeinsam beauftragt von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft ambulant tätiger Ärzt*innen für Infektionskrankheiten und HIV-Medizin (dagnä), der Deutschen AIDS-Stiftung (DAS) und der Deutschen AIDS-Gesellschaft (DAIG) und vom IGES Institut in Zusammenarbeit mit dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) durchgeführt, zeigt das Gutachten auf solider Datengrundlage: Die Versorgung ist aktuell gut – das belegt auch die begleitende Online-Befragung von Menschen, die in Deutschland mit HIV leben. Fast 700 Menschen haben sich an dieser beteiligt. Jedoch: Es drohen perspektivisch Versorgungsengpässe – und es gibt ein Zufriedenheitsgefälle in Abhängigkeit von Wohnort und Geschlecht der Patient*innen.

Aktuelle Versorgungssituation: vorwiegend ambulant, selten stationär

Das Gutachten zeigt: Die spezialisierte HIV-Versorgung findet ganz überwiegend ambulant statt. Rund 78 %, der Patient*innen werden über eine ambulante Schwerpunktversorgung betreut, davon rund 80 %, in einer hausärztlichen bzw. allgemeinmedizinischen Praxis. Im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung konzentriert sich die Altersverteilung der HIV-Schwerpunktpatientinnen und -patienten deutlich stärker auf die mittleren Altersgruppen. Bereits heute ist die Patient*innengruppe mit HIV-Schwerpunktversorgung durch komplexere Morbidität und Behandlungsanlässe gekennzeichnet, im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung treten häufiger chronische Infektionen, Stoffwechselstörungen und psychiatrische Erkrankungen auf. Im Zuge der

starken Alterung der Patient*innen-gruppe dürften sich diese Unterschiede erwartungsgemäß verstärken. Die mit dem Alter steigenden Leistungs-inanspruchnahmen der HIV-Schwerpunktpatient*innen weisen ebenfalls auf komplexer werdende Versorgungsbedarfe hin.

Hohe Zufriedenheit mit Versorgung vor allem in Großstädten

Die Ergebnisse der im Rahmen der Studie durchgeführten Befragung zeigen eine hohe Zufriedenheit mit der Versorgung: So stimmten der Aussage, sich insgesamt gut versorgt zu fühlen, 62 % voll und ganz sowie 32 % eher zu.

Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede in der Zufriedenheit nach Wohnortgröße der Befragten: Während von den Befragten aus Millionen- und Großstädten mehr als 90 % mit der Erreichbarkeit zufrieden waren, lag der entsprechende Anteil in ländlichen Gemeinden bei 76 %, was in Beziehung zu den Anfahrtszeiten zu HIV-Schwerpunktpraxen bzw. Ambulanzen steht: Knapp die Hälfte der Befragten in ländlichen Regionen hat nach eigenen Angaben einen Anfahrtsweg über einer Stunde; in Millionenstädten bzw. Großstädten ist es dagegen rund jede/jeder Zehnte.

Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen Männern und Frauen

Frauen äußern sich – auf einem insgesamt hohen Zufriedenheitsniveau – in Bezug auf die verschiedenen Aspekte der Versorgung etwas weniger zufrieden als Männer. Deutliche Unterschiede in der Zufriedenheit zwischen Männern und Frauen gibt es insbesondere in Bezug auf die Wartezeiten auf einen Termin, das Einfühlungsvermögen der Ärztinnen und Ärzte, die Einbindung in Entscheidungen sowie die Kommunika-



tion und das Informationsangebot rund um die HIV-Infektion und Behandlung.

Drohende Versorgungsengpässe bis 2035 – besonders im ländlichen Raum

In den kommenden Jahren drohen erhebliche Versorgungsengpässe. So könnten bis 2035 bis zu 130 spezialisierte HIV-Arzt*innen fehlen, um den steigenden Bedarf zu decken. Dies entspräche etwa 26 Prozent der benötigten Gesamtzahl an ärztlichen HIV-Spezialist*innen. Besonders in ländlichen Regionen drohen massive Zugangsprobleme. Zugleich steigt die Zahl der in Deutschland lebenden Menschen mit HIV. Darunter sind in wachsender Zahl ältere Menschen, die mit altersbedingten Begleiterkrankungen wie Stoffwechselstörungen und Depressionen zu kämpfen haben.

Es gibt also dringenden Handlungsbedarf – und auch dazu gibt das Gutachten Empfehlungen.

Die Studie finden Sie als Kurzfassung unter dem folgenden QR-Code:



ePA-Pflicht ab 1. Oktober: Deutsche Aidshilfe warnt vor mangelnder Nutzung und fehlender Selbstbestimmung

Ab dem 1. Oktober sind medizinische Einrichtungen verpflichtet, die elektronische Patientenakte (ePA) zu nutzen. Die Deutsche Aidshilfe zieht anlässlich dieses Stichtags eine kritische Zwischenbilanz: Nur ein Bruchteil der Patient*innen nutzt die ePA bisher aktiv. Gleichzeitig ist die Steuerung, wer welche Informationen sehen darf, kompliziert und fehleranfällig.

Seit dem bundesweiten Start der „ePA für alle“ im April 2025 haben alle gesetzlich Versicherten automatisch eine elektronische Patientenakte erhalten – sofern sie nicht bei ihrer Krankenkasse aktiv widersprochen haben.

Die Realität ein halbes Jahr später: Von über 70 Millionen verfügen laut Gematik nur rund drei Millionen über eine sogenannte GesundheitsID, die Voraussetzung ist, um auf die ePA-App zugreifen zu können. Das entspricht lediglich vier Prozent der Versicherten.

„Viele Menschen wissen bis heute nicht einmal, dass bereits sensible Daten in ihrer ePA gespeichert sind und wer darauf alles Zugriff hat. Das kann bei stigmatisierten Erkrankungen ein Risiko sein. Nur verschwindend wenige greifen auf ihre Akte zu und steuern die Sichtbarkeit“, warnt Sven Warminsky, Vorstandsmitglied der Deutschen Aidshilfe.

ePA-Gestaltung unterläuft Selbstbestimmung

Genau das wird den ePA-Nutzenden dann auch noch besonders schwer gemacht: Die Ausgestaltung der ePA unterläuft den Anspruch auf Selbstbestimmung über die eigenen Daten.

Per Standardeinstellung sind sämtliche medizinischen Informationen für behandelnde Einrichtungen sichtbar. Abrechnungsdaten der Krankenkassen und Medikationslisten geben auch dann Aufschluss über Diagnosen, wenn diese bewusst nicht in der ePA gespeichert oder sogar gesperrt wurden – zum Beispiel wenn ein HIV-Medikament verordnet wurde.

Dieser Konstruktionsmangel unterläuft die besonderen Widerspruchsrechte, die Patient*innen bei sexuell übertragbaren Infektionen, psychischen Erkrankungen und Schwangerschaftsabbrüchen haben. Ärzt*innen sind in diesen Fällen verpflichtet, auf die Möglichkeit hinzuweisen, dass Daten nicht in der ePA landen müssen. Doch genau das kann dann doch geschehen.

„Wer einzelne Diagnosen verbergen will, muss sehr gut Bescheid wissen und in der App Dokumente, Medikationslisten und Abrechnungsdaten einzeln ausblenden, bei jedem Arztbesuch aufs Neue. Das ist für viele schlicht zu kompliziert und fehleranfällig“, sagt Manuel Hofmann, Referent für Digitalisierung der Deutschen Aidshilfe. „Wir brauchen komfortable Funktionen, die wirkliche Selbstbestimmung ermöglichen.“

Chancen nur mit echter Weiterentwicklung

DAH-Vorstand Warminsky betont: „Von einer starken ePA könnten viele Menschen profitieren. Dafür müssen aber Handhabung und Sicherheit stimmen und die Vorteile spürbar werden. Das geht nur mit einer Weiterentwicklung, die Patient*innen von Anfang an mitdenkt, beteiligt und informiert. Vor allem brauchen wir dringend breite und gute Informationen für alle – ab sofort!“

Weitere Informationen auf www.aidshilfe.de/epa

Hilfe gesucht?

Das Opferschutzportal des Landes Nordrhein-Westfalen wurde grundlegend überarbeitet und steht in neuer, optimierter Form zur Verfügung.

Auf www.opferschutzportal.nrw finden Menschen, die Opfer von Gewaltstraftaten geworden sind, ihre Angehörigen und Interessierte eine zentrale digitale Anlaufstelle mit umfassenden Informationen, Hilfsangeboten und Kontaktmöglichkeiten.



Text: Yvonne Hochtritt

Termine

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine friedliche Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2026!

11. Dezember 2025 Einladung zur Nikolausfeier

Am 11. Dezember findet von 17.00 bis 21.00 Uhr im Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf die traditionelle Nikolaus-party statt. Es gibt leckere Getränke und Speisen und vielleicht schaut auch der Nikolaus vorbei ... Ihr seid herzlich eingeladen.

23. Dezember 2025 Weihnachtsfrühstück

Am 23. Dezember von 10.00 bis 12.00 Uhr findet im Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf ein Frühstücksangebot in weihnachtlichem Ambiente statt. Auch die Speisen sind weihnachtlich angerichtet. Einige Überraschungen werden vom ehrenamtlichen Frühstücksteam vorbereitet. Eine schöne Einstimmung in die kommenden Feiertage.

Gegen einen Kostenbeitrag in Höhe von 1,50 Euro pro Person sind alle Menschen herzlich eingeladen.

Neuer Termin für Benefiz-Straßenbahnfahrt in 2026

Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Aidshilfe und aufgrund der großen Nachfrage ist eine Wiederauflage der Benefiz-Straßenbahnfahrt mit einem historischen Partywagen der Rheinbahn geplant. Leider musste der ursprünglich geplante Termin im September aus Krankheitsgründen verschoben werden.

Gemeinsam mit dem Düsseldorfer Herzenslust-Team, Künstler*innen wie unter anderem Léger, Kult-Moderator Bernd Plöger und Drag Queen Fiona Fabulous fährt die Straßenbahn am Abend drei Stunden durch Düsseldorf. Neben einem bunten Programm erwarten die Gäste kleine Speisen und Getränke zu günstigen Preisen. Einen Begrüßungscocktail wird es natürlich auch geben.

Der Termin (der noch bestätigt werden muss) wird demnächst auf allen Medien der Aidshilfe Düsseldorf genannt. Man munkelt, er könnte in die jecke Session fallen ...

Bereits erworbene Tickets können für den neuen Termin genutzt oder zurückgegeben werden. Die Tickets sind limitiert und ab Terminveröffentlichung in der

Aidshilfe Düsseldorf erhältlich.

Vielen Dank an die Rheinbahn AG, die dies erneut ermöglicht und an alle Künstler*innen und Unterstützer*innen der Benefiz-Aktion!

www.aidshilfe.duesseldorf.de

14. Februar 2026 Tunte Lauf! 2026

Laufsteg frei für die wildesten Tuntinnen! Am Samstag, den 14. Februar 2026 findet das beliebte Event im Düsseldorfer Karneval wieder statt. Beginn ist um 16.11 Uhr in der Nachtresidenz. Vor den Augen der hochkarätig besetzten Jury gönnen sich die Diven des Drags keinen Zentimeter! Schließlich geht es um nichts weniger als um den heißbegehrten Titel der Super-Tunte 2026 und eine Reise nach Teneriffa.

Tickets für 22 Euro pro Person sind auf www.kg-regenbogen.de erhältlich.

Die Erlöse des Abends werden in guter Tradition an die Aidshilfe Düsseldorf gespendet.

7. März 2026 Festliche Operngala 2026

Bei der 16. Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in Düsseldorf treten internationale Opernstars für den guten Zweck gemeinsam auf. Die Einnahmen kommen der Deutschen AIDS-Stiftung zugute. Unter anderem wird daraus das Testprojekt Checkpoint der Aidshilfe Düsseldorf unterstützt.

Informationen und Tickets www.operamrhein.de



Erweiterung des Denkraums Dreizeiler II - Namen und Steine

Das 40jährige Jubiläum war Anlass, eine Erweiterung des Denkraums "Dreizeiler II - Namen und Steine" an der Freitreppe am Rheinufer vorzunehmen. Dank treuer Spender*innen und weiterer Unterstützer*innen wuchs die Installation um sechs neue Namenssteine.

Es ist immer wieder ein berührender Moment zu erleben, wie groß die Freude und Dankbarkeit der An- und Zugehörigen ist, wenn sie den Namen ihrer Liebsten in Stein gemeißelt am Rheinufer sehen. Oft ist dies der einzige Ort des Gedenkens an die Verstorbenen.

Während im Plenarsaal des Rathauses bereits die Vorbereitungen für den Festakt liefen, wurde die Einweihung der neuen Namenssteine gebührend gefeiert. Die Redebeiträge, unter anderem von Vorstandsmitglied Tom Schleberger und Künstler Tom Fecht, wurden unterbrochen durch das wunderbare Spiel des Geigers Max Fridman. Die zahlreichen Gäste waren sehr angetan und haben die Beiträge bei strahlendem Sonnenschein genossen.

Vielen Dank an alle Beteiligten, die dieses schöne und wichtige Projekt gefördert haben und dazu beitragen der Installation im Stadtbild mehr Aufmerksamkeit zu schenken.



Jahre
**Aidshilfe
Düsseldorf**

Zu Gast im Rathaus: Festakt 40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf

Das 40-jährige Jubiläum der Aidshilfe Düsseldorf wurde am 11. Juni mit einem Festakt im Düsseldorfer Rathaus begangen. Auf Einladung der Stadt Düsseldorf wurden bei einer Feierstunde im Plenarsaal 40 aufregende, vielfältige und erfolgreiche Jahre gewürdigt – gemäß dem Motto „40 Jahre gel(i)ebte Vielfalt“. Rund 200 Gäste fanden sich ein, um gemeinsam einen umfassenden Einblick in die Herausforderungen und Leistungen von vier Jahrzehnten Aidshilfe-Arbeit in Düsseldorf zu bekommen. Mit dabei: Politik, Unterstützer*innen, langjährige Weggefährten, Mitarbeitende, Klient*innen, Ehrenamtler*innen, Partner*innen aus dem Netzwerk und Kooperationspartner*innen.

Nach der offiziellen Begrüßung durch den Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, Dr. Stephan Keller, folgten Grußworte und Reden von Vorstand, Geschäftsführung, Landes- und Bundesverband. Emotional waren besonders die sehr persönlichen und offenen Worte des Vorstandsmitglieds Jan Wippermann, der von seiner prägenden Erfahrung und Unterstützung durch die Aidshilfe und ihre Bedeutung für ihn als junger schwuler Mann berichtete.

Zentraler Punkt der Feierstunde war die Festrede von Prof. Dr. Hendrik Streeck. Auf ihn als ausgewiesenen HIV-Experten und frisch gewähltes Bundestagsmitglied sowie Drogenbeauftragten der Bundesregierung waren viele Besucher*innen besonders gespannt. In seiner Rede würdigte er nicht nur die wichtige Arbeit der Aidshilfen bei der Forschung im Bereich des HI-Virus als Basis für die schnelle Entwicklung eines Corona-Impfstoffes, sondern appellierte eindringlich daran, die Bedeutung der Aidshilfen und ihrer Arbeit nicht zu marginalisieren. Einen umfangreichen Auszug aus seiner Rede veröffentlichen wir in dieser Ausgabe auf Seite 16 ff.

Für das musikalische Rahmenprogramm sorgte die Musikerin und Singer-Songwriterin Marie Rauschen, die sich mit einer sehr passenden Auswahl ihrer Songs in die Herzen der Zuhörer*innen sang.

Nach vielen Worten wurde im Anschluss an das offizielle Programm in lockerer Runde bei dem ein oder anderen Glas weiter geplaudert und Erinnerungen ausgetauscht.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das Düsseldorfer Rathaus, dass wir wieder einmal zu Gast sein durften und sehr herzlich willkommen geheißen wurden! Vielen Dank an die weiteren Unterstützer*innen, Musiker*innen und alle Gäste, die mit uns 40 Jahre Aidshilfe Düsseldorf gewürdigt haben.





Scheckübergabe des Heartbreaker-Vorstands an die Aidshilfe Düsseldorf während der Mitgliederversammlung.
Andreas Fußhöller, Tom Schleberger, Christian Hillen, Nina Middendorf, Rainer Kunst (von li. nach re.)

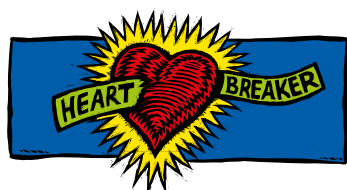
Heartbreaker stellt sich neu auf

Am 2. Juli fand die diesjährige Mitgliederversammlung von Heartbreaker, dem Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e.V. statt. An einem der heißesten Tage des Jahres wurden die Anwesenden erstmal mit kalten Getränken und Eis versorgt.

Danach berichtete der Vorstand von den Aktivitäten des Vereins, die Kassenprüfer berichteten über die ordnungsgemäße Verwendung der Gelder und es wurde ein neues Vorstandsmitglied gewählt, da Nina Middendorf aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wiederwahl antrat. Tom Schleberger trat ihre Nachfolge an. Somit besteht der aktuelle Heartbreaker-Vorstand aus Andreas Fußhöller, Rainer Kunst und Tom Schleberger.

Unter „Verschiedenes“ gab es dann noch eine Überraschung für die Aidshilfe. Anlässlich des 40jährigen Jubiläums der Aidshilfe Düsseldorf überreichte Heartbreaker eine Spende in Höhe von 40.000 Euro an Christian Hillen, Vorstandsmitglied der Aidshilfe Düsseldorf. Die Spende wird Projekten für Menschen mit HIV und Aids in Düsseldorf zugutekommen.

Mehr Informationen über den Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf auf www.heartbreaker-duesseldorf.de



30 Jahre „Hofgartenmord“

Am 2. November 2025 jährte sich der gewaltsame Tod von Siegfried Strukmeier zum 30. Mal. Der in Wuppertal geborene Innenarchitekt und Künstler wurde 1995 im Hofgarten in Düsseldorf aus homofeindlichen Motiven ermordet. Sein Tod erschütterte die Stadtgesellschaft und markierte einen Wendepunkt im Umgang mit queerfeindlicher Gewalt in Düsseldorf bis heute.

Zum Gedenken an Siegfried Strukmeier lud die Landeshauptstadt Düsseldorf gemeinsam mit dem LSBTIQ+ Forum zu einer Gedenkfeier mit Kranzniederlegung am neu gepflanzten Gedenkbaum im Hofgarten, südlich des Napoleonsbergs ein. Anschließend fand im Theatermuseum Düsseldorf ein Podiumsgespräch mit Angehörigen und Zeitzeug*innen statt. Marco Grober nahm für das Schwule Überfall Telefon (SÜT) an dieser Diskussion teil.

Außerdem wurden dort Kunstwerke des Ermordeten ausgestellt.

Text: Marco Grober · Foto: AhD-Archiv · Quelle: duesseldorf-queer.de



„40 Jahre Gel(i)ebte Vielfalt“ – Sommerfest der Aidshilfe Düsseldorf

Zum diesjährigen Sommerfest hatte die Aidshilfe Düsseldorf am 29. August unter dem Jubiläumsmotto „40 Jahre Gel(i)ebte Vielfalt“ geladen. Dank eines gnädigen Wettergottes konnte nach vielen Jahren endlich einmal wieder im bunt geschmückten Hinterhof auf der Johannes-Weyer-Straße gefeiert werden.

Zahlreiche Gäste fanden sich zu einem lockeren Get-together ein und genossen die schöne Stimmung, das gesellige Miteinander und das Aufeinandertreffen mit dem ein oder anderen Weggefährten. Harald Schüll begrüßte die zahlreichen Gäste im Namen des Vorstandes und Tom Schleberger würdigte 30 Jahre Herzenslust. Auch die Politik fand den Weg zu uns: Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf, fand lobende Worte für die langjährige, gute Kooperation mit der Stadt Düsseldorf. Aber auch Clara Gerlach (Die Grünen), Dr. Christine Rachner (FDP) und Fabian Zachel (SPD) ließen es sich nicht nehmen, zu einer Stippvisite bei der Aidshilfe vorbeizuschauen – schließlich standen die Kommunalwahlen in NRW bzw. die Oberbürgermeister*innenwahl in Düsseldorf vor der Tür. Anwesend war auch Patrik Maas, Landesgeschäftsführer der Aidshilfe NRW, der Grußworte seitens des Landesverbandes überbrachte.

Ein musikalisches und inhaltliches Rahmenprogramm rundete den Nachmittag ab. Die Musiker*innen Marie Rauschen sowie Max Fridman und Niklas Schröder sorgten mit ihren Beiträgen für die stimmungsvolle musikalische Begleitung. Käthe Köstlich moderierte gekonnt durch die Veranstaltung. Darüber hinaus hatten die Gäste die Gelegenheit, sich zur Arbeit des Testprojekts Checkpoint zu informieren sowie eine Ausstellung zu den Lebenswelten von Menschen mit HIV/ Aids zu besuchen, die vom Team Beratung+ begleitet wurde.

Vielen Dank an alle, die im Vorfeld, während des Festes und beim Abbau und Aufräumen tatkräftig geholfen und mit



Spenden unterstützt haben. Ein riesiger Dank geht an die Brauerei Im Füchsen, die uns auch dieses Jahr wieder mit Speisen und Getränken sowie Equipment großzügig unterstützt hat. Ebenso an die Konditorei Heinemann für die leckeren Kuchen, die Bäckerei Puppe, trinkgut Cichy für den Prosecco und den Creativ-Discount auf der Himmelgeister Straße für das gespendete Deko-Material. „Mille Grazie“ natürlich an Saverio für seine köstliche Lasagne! Vielen Dank auch an Gilead und ViiV für ihre Unterstützung!



65 1 3

Gefällt [Name] und weiteren Personen
aidshilfeduesseldorf Herzenslust Düsseldorf war am Samstag beim ersten CSD in Ratingen. Schön war's. Viele Menschen, die Flagge für Vielfalt zeigten. Einen doppelten Regenbogen gab es auch. Vielen Dank an die Organisator*innen. Wir sind nächstes Jahr wieder gerne dabei.



Insights ansehen

Beitrag bewerben

65 1 1

Gefällt [Name] und weiteren Personen
aidshilfeduesseldorf Vielen herzlichen Dank an Tim Pawlik und sein Team von Bei Ahlke. Sie haben erneut auf der grossen Rheinkirmes Spenden für die Aidshilfe Düsseldorf gesammelt. So kamen 500 Euro zusammen! Vorstand Werner Josten und Mitarbeiter Marco Grober nahmen die Spende mit großer Freude entgegen.



Insights ansehen

Beitrag bewerben

74 2 1

Gefällt [Name] und weiteren Personen
aidshilfeduesseldorf CSD Düsseldorf 2025 - Unter dem Motto "Liebe verbindet - Hass zerstört" haben über 7.000 teilnehmende Personen bei der Demoparade am letzten Samstag ein deutliches und buntes Zeichen für Vielfalt in unserer Gesellschaft gesetzt! Vielen Dank an alle Menschen, die auf die Strasse gegangen sind. Vom queeren Jugendzentrum PULS, über SCHLAU, Iwwit, Herzenslust, Positiv Handeln, die Aidshilfe bis hin zu Queer im Alter. Hier ein paar Impressionen... weniger



25 2

Gefällt [Name] und weiteren Personen
aidshilfeduesseldorf Vielen herzlichen Dank an die Puppys NRW! Sie haben dem Loft-Café der Aidshilfe Düsseldorf einen neuen Getränkekühlschrank gespendet. Die Puppys treffen sich jeden 2. Freitag im Monat in den Räumlichkeiten auf der Johannes-Weyer-Strasse. Jetzt auch wieder mit gekühlten Getränken 😊



Insights ansehen

Beitrag bewerben

534 4 18

Gefällt [Name] und weiteren Personen
aidshilfeduesseldorf In Düsseldorf wird am 28. Juni 2025 erstmals mit einer zentralen Gedenkfeier an die queeren Opfer des Nationalsozialismus erinnert. Vertreter*innen der Landeshauptstadt und des LSBTIQ+ Forum Düsseldorf legen am morgigen Samstag um 14 Uhr Kränze am Denkmal auf der Apollowiese nieder. Danach geht es gemeinsam ins Beatrice-Strauss-Zentrum der Mahn- und Gedenkstätte (Marktstrasse 2, Innenhof). Hier wird das Theaterkollektiv DüsselDrama um 15.30 Uhr die szenische Lesung „Allein im Rosa Winkel“ zeigen. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist ohne Anmeldung und kostenfrei möglich.

TEAM



PULS*

76 1 1

Gefällt schlau_duesseldorf und weiteren Personen
 pulsduesseldorf Hallo! Ich bin Kjell(er) und noch ganz neu im PULS*. Zusammen mit Mel mache ich schon eine ganze Weile die Koordination des Antidiskriminierungsprojekts SCHLAU und bin jetzt auch in der Jungen*arbeit dabei. Ich bin Sozialarbeiter und studiere nebenbei seit Ewigkeiten Archäologie (alte Steine) und Kunstgeschichte (alte Bilder). In meiner Freizeit gehe ich gerne auf Reisen oder mal ins Museum, mache Fotos und bin ein großer Filmfan, z.B. von Horror. Spricht mit mir gerne über alles mögliche, den größten Bezug hab ich zu schwulen Themen. Ich freu' mich auf die Gespräche mit euch! 🍌

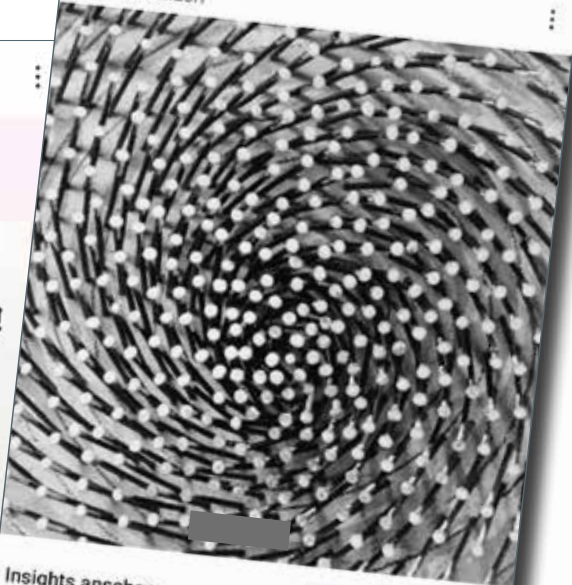


56 1

Gefällt [redacted] und weiteren Personen

aidshilfeduesseldorf Fröhliches G8 Treffen bei der Aidshilfe Düsseldorf. Wir freuen uns über den Besuch und angeregten Austausch mit den Kolleg*innen aus Berlin, Köln, Frankfurt und Dortmund. Leider diesmal nicht dabei die Kolleg*innen aus Essen, Hamburg und München, die verhindert waren. Das nächste Mal wieder....

heartbreaker_duesseldorf
 Düsseldorf



Insights ansehen

Beitrag bewerben

60 1

Gefällt [redacted] und weiteren Personen

heartbreaker_duesseldorf Wir trauern um Günther Uecker. Ein großer Künstler. Ein Mensch mit einem großen Herzen. Und ein langjähriger Unterstützer von Menschen mit HIV und Aids. Wir werden ihn vermissen. weniger

13. Juni



HEARTWORK



80 12 1 1

Gefällt [redacted] und weiteren Personen

heartbreaker_duesseldorf Tatam... wir präsentieren: Das neue Logo für unsere kommende Benefiz-Kunstauktion HEARTWORK. Am 8. Dezember im K21! Wir freuen uns schon darauf ... und hoffen, das diesjährige Logo gefällt Euch so gut wie uns 😊 Alle weiteren Infos folgen dann natürlich ! Aber vielleicht schreibt ihr euch den Termin schon einmal auf??

Das PULS* hat Geburtstag!
 Freitag, 28.11.25
 Save the date...



PULS*

21 1

Gefällt aidshilfeduesseldorf und weiteren Personen

pulsduesseldorf save the date//... mehr

13. September



Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Fax 0211 - 77 095-27
info@duesseldorf.aidshilfe.de
www.duesseldorf.aidshilfe.de

Öffnungszeiten und Beratung

Montag bis Freitag:
10.00 bis 13.00 Uhr
Montag bis Donnerstag:
14.00 bis 17.00 Uhr

Telefon-Beratung

0211 - 19411

Online-Beratung

www.aidshilfe-beratung.de

Care24 Soziale Dienste gGmbH

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 90 09 72-0
Fax 0211 - 90 09 72-99
info@care24-sozialendienste.de
www.care24-sozialendienste.de

PULS*

(Trägerschaft Jung und Queer Düsseldorf gGmbH)
Corneliusstr. 28
40215 Düsseldorf
Telefon 0211 - 210 94 852
info@sljd.de
www.puls-duesseldorf.de

SCHLAU Düsseldorf

(Trägerschaft Jung und Queer Düsseldorf gGmbH)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0157 - 746 003 85
info@schlau-duesseldorf.com
www.duesseldorf.schlau.nrw

Schwules Überfall Telefon (SÜT)

Telefon 0211 - 19228
Donnerstag: 14.00 bis 16.00 Uhr

Trans*beratung Düsseldorf

Peer-Beratung für Einzelne, Paare und Familien
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Kontakt: Jonas Brandt
Telefon 0211 - 77 095-25
jonas.brandt@transberatung-duesseldorf.de

Checkpoint Düsseldorf

Schnell- und Labortests auf HIV, Syphilis, Hepatitis A, B und C, Chlamydien, Gonokokken (Tripper) sowie PrEP-Check
Jeden Dienstag (bis auf Feiertage) von 19.00 bis 21.00 Uhr
1. Etage/Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-0
Alle Infos und Preise auf
www.checkpoint-duesseldorf.de

HEARTBREAKER,

Förderkreis der Aidshilfe Düsseldorf e. V.

Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf
Telefon 0211 - 77 095-40
Fax 0211 - 77 095-45
heartbreaker@duesseldorf.aidshilfe.de
www.heartbreaker-duesseldorf.de

Haben Sie Interesse an aktuellen Informationen, Terminen und Aktionen der Aidshilfe Düsseldorf? Dann tragen Sie sich auf unserer Webseite für den Newsletter ein: www.duesseldorf.aidshilfe.de

Oder besuchen Sie die hier gelisteten Teilorganisationen und Projekte in den sozialen Medien.



Helfen Sie uns helfen!
Online spenden über den QR-Code



Infos erhalten Sie hier:
Telefon 0211 - 77 095-0



DIVERSITAS
Bunt für Düsseldorf

DIVERSITAS – Bunt für Düsseldorf ist die gemeinsame Dachmarke von Aidshilfe Düsseldorf e.V. sowie von Care24 Soziale Dienste gGmbH und Jung und Queer Düsseldorf gGmbH (mit PULS* und SCHLAU)
www.diversitas-duesseldorf.de

Gruppen

Netzwerk PRADI NRW

Gruppentermine für schwule und bisexuelle Männer* mit Migrationshintergrund
Kontakt: Amit Marcus
Telefon 0211 - 77 095-31
amit.marcus@duesseldorf.aidshilfe.de
Termine auf www.duesseldorf.aidshilfe.de

Positiv älter werden – 50plus

Gruppentreff für schwule und bisexuelle Männer* über 50 Jahren mit und ohne HIV/Aids
Kontakt: René Kirchhoff
Telefon 0211 - 77 095-20
rene.kirchhoff@duesseldorf.aidshilfe.de
Termine auf www.duesseldorf.aidshilfe.de
Anmeldung erforderlich!

Trans* Selbsthilfegruppe

Vor Ort in der Aidshilfe Düsseldorf (1. Etage)
Kontakt: Marie und Nova
trans-shg@diversitas-duesseldorf.de
Jeden 2. Mittwoch von 19.00 bis 21.00 Uhr
Anmeldung erforderlich!

Kein Geschlecht? Mein Geschlecht!

Selbsthilfegruppe für alle, die sich eher zwischen den Kategorien Mann/Frau verorten
Kontakt: Mika
kgmg.duesseldorf@gmail.com
Jeden 3. Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr
Online über Jitsi

Trans* An- und Zugehörigengruppe

Kontakt: Sarah
sarah.angehoerige@gmx.de
Jeden 2. Donnerstag von 19.00 bis 21.00 Uhr
in den geraden Monaten vor Ort in der Aidshilfe
in den ungeraden Monaten online per Zoom

Treffs

Frühstück für Menschen mit HIV/Aids und ihre Freunde

Loft-Café/1. Etage
Kontakt: Vanessa Zemke
Telefon 0211 - 77 095-21
vanessa.zemke@duesseldorf.aidshilfe.de
Jeden Dienstag von 10.00 bis 12.00 Uhr
Kostenbeitrag: 1,50 Euro

Queeres Ü20-Treffen

Loft-Café/1. Etage
Kontakt: Trans*beratung Düsseldorf, Jonas Brandt
Telefon 0211 - 77 095-25
jonas.brandt@transberatung-duesseldorf.de
www.transberatung-duesseldorf.de/angebote/gruppen/
Am 2. Samstag im Monat von 14.00 bis 18.00 Uhr

Termine im queeren Jugendzentrum PULS*

Programm und Angebote auf www.puls-duesseldorf.de und Instagram ([pulsduesseldorf](https://www.instagram.com/pulsduesseldorf))

Und sonst ...

SportHIV

Stressfreier Sport für Männer mit HIV und Aids
Turnschuhe nicht vergessen
Jeden Montag von 20.00 bis 22.00 Uhr
Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule
Helmholtzstraße 16
Nicht in den Schulferien!

Öffnungszeiten Feiertage

Aidshilfe Düsseldorf

Beratungsstelle geschlossen:
Mi, 24.12. und Mi, 31.12.2025
Ab Fr, 02.01.2026 wieder geöffnet.

Testangebot Checkpoint geschlossen:
Di, 23.12. und Di, 30.12.2025
Ab Di, 06.01.2026 wieder geöffnet.

Dienstags-Frühstück fällt am 30.12.25 aus. Ab Di, 06.01.2026 wieder geöffnet.

Care24 Soziale Dienste

Das Ambulant Betreute Wohnen ist über die Feiertage für Notfälle erreichbar.

Jung und Queer

Das Jugendzentrum PULS* ist an einigen Feiertagen und zwischen den Jahren geöffnet.

Bitte informieren Sie sich vor einem Besuch unter der Rufnummer 0211 - 77 095-0, welche Angebote stattfinden.

CHECKPOINT

Düsseldorf

Du willst es doch auch- wissen.

Lass dich schnell und anonym testen.
Ohne Termin und einfach nach Feierabend.

Schwule und bisexuelle Männer* können bei uns Schnell-
und Labortests machen: HIV I Syphilis I Hepatitis A, B und C
Chlamydien I Gonokokken (Tripper).

Dienstags von 19 bis 21 Uhr

Aidshilfe Düsseldorf e.V. (1. Etage)
Johannes-Weyer-Str. 1
40225 Düsseldorf

Weitere Infos und Preise unter: checkpoint-duesseldorf.de

Ein Projekt der Aidshilfe Düsseldorf e.V.

Mit freundlicher Unterstützung von



Landeshauptstadt
Düsseldorf

